

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1381

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

1. Cüntze Bocke der meister und der rat von Strazburg verkünden öffentlich:
das umbe alle die vigentschaft kriege und stösze, so zwiscent dem edeln jungherren
Johanse von Ochsenstein, keller der merren stift zû Strazburg, und den sinen uf
ein site und uns und den unsern uf die ander site gewesen sint , wir frünt-
liche und gentsliche gesûnet sint. geben an dem ersten samestdage vor
sant Erhartsdage in dem jare 1381. **1381 Januar 5.**

Str. St. A. Abt. IV, 72. cop. ch.

2. Johans von Ohnsenstein keller der merren stift zû Strazburg schliesst eine
Sühne mit der Stadt Strassburg von der geschichte und der getât wegen, die ich und
die minen getân habent an Heintzen, der da ist Claus Mülsteins burgers zû Straz-
burg gedingeter kneht gegeben an dem ersten samestdage vor sant Erhartz-
dage des heiligen bischofes in dem jare 1381. **1381 Januar 5.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166 nr. 55. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. delaps.

3. Johans von Ohnsenstein dechan der merren stift zû Strazburg thut kund, dass
er um alle Feindschaft und Kriege mit der Stadt Strassburg gesühnt sei und mit
nammen von der geschichte und getât wegen, die Johans von Ohnsenstein keller der
vorgenanten stift, unser vetter, und die sinen getân hant an Heintzen, der da ist Claus
Mülsteins burgers zû Strazburg gedingeter kneht . . . und ouch dar zû mit nammen an
der stat, den lûten und den unsern zû Berse, in welhen weg daz allesament geschehen
si. gegeben an dem ersten samestdage vor sant Erhartztag des heiligen bischofes
1381. **1381 Januar 5.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. c. sig. del.

4. Strassburg an Sarburg: antwortet auf erhobene Beschwerde, dass Claus von
Grostein jede Teilnahme und Mitwissenschaft an der Gefangennahme des Sarburger
Bürgers Claus von Langocha ableugne, die höchstens auf seinen Dienstherren Conrad
von Lichtenberg zurückzuführen sei. Den jetzt nicht anwesenden jungen Herrn von
Grostein wolle man später auch verhören und dann weiter berichten. datum feria
secunda proxima ante diem beati Erhardi episcopi. **[1381] Januar 7.**

Str. St. A. AA 2034. cop. ch. coaev.

5. *Schwörbrief des Ammanmeisters Walter Wassicher.* 1381 Januar 10.

Ich Walther Wassicher ammanmeister zü Strazburg vergihe und kunde menglichem mit disem briefe, alse der erber fromme man, herr Heinrich Arge, der dise nehsten vergangen nüne jare ammanmeister gewesen ist, dazselbe ammanmeistertüme von krantheit wegen sines libes mütwillekliche ufgegeben het und ich darumbe an sinre stat gekosen gesetzet und gemachet bin zü ammanmeister, daz ich ein ammanmeister sin und bliiben sol dis jar us, daz nü zü nehste komet, daz ich darumbe vor meister und rate zü Strazburg gesworn habe offenliche an den heiligen alles daz stete zü habende, zü haltende und zü vollefürende dis selbe jare us, daz nü zü nehste komet, daz her Johans Zorn dem man spricht Lappe, her Heinrich von Mülnheim rittere, her Cüntze Bocke und her Johans Schilt, die vier meistere, von derselben irre meisterschaft wegen gesworn hant, alse daz der versigelte brief bewiset, der darüber gemachet und mit iren und hern Heinrich Argen anhangenden insigeln versigelt ist, durch den dirre min brief mit minem ingesigel versigelt gestoszen und gezogen ist, dazselbe ouch der vorgeante herr Heinrich Arge gehalten haben sollte das eine jar us, das nü zü nehst komet, were es obe er dasselbe jar ammanmeister bliiben were äne alle geverde. und des zü einem urkünde, so habe ich min eygen ingesigel an disen selben minen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes tage dez heiligen bischofes in dem jare, do man zalte von gotz gebürte 1381.

Str. St. A. AA. 61. anhängend an dem großen Schwörbrief von 1371.

6. Schultheiss und Rat von Sarburg stellen ein Vidimus aus für eine Bescheinigung der vier Schöffen und Geschwornen des Gerichts zu Tränheim, dass der Sarburger Bürger Claus von Langocha, der auf Befehl des jüngeren Claus von Grostein auf Niedeck gefangen gehalten wurde, von den Vögten des Schlosses im Auftrage ihres Herren entlassen sei unter der Bedingung 14 Tage nach Weihnacht 100 Gulden zu zahlen oder ins Gefängnis zurückzukehren. Hetzil, Kirchherr zu Tränheim, besiegelt den Brief. Sarburg beglaubigt ihn. samestag vor St. Sebastianesdage also man zalte . . . im Metzter bistüm drůzenhundert und achtzig jor¹. 1381 Januar 19.

Str. St. A. AA 2034. or. ch. lit. pat. c. sig. impr. del.

7. Gyso Katzmann an Meister und Rat: berichtet, daß er die Absolution erwirkt habe. Rom [1381] Januar 24.

Servicio fideli ac perpetuo cum recommendacione premissis venerandi domini mei noverint, quod in causa vestra fideliter laboravi et ante adventum Ryponis sentenciam

¹ Diese Metzter Jahresrechnung ist auf 1381 zu reduzieren. — Zu dieser Angelegenheit gehören aus AA 2035 noch: 1) Ein Brief Sarburgs an Straßburg mit dem Ersuchen für ihres Bürger's Freilassung zu sorgen, nachdem derselbe von Claus v. Grostein ledig gesprochen sei. 1381 Februar 4. — 2) Die Sarburger wollen dem gefangenen Straßburger Burkel Gralup für 14 Tage Ziel geben, wenn dem noch immer gefangenen Claus v. L. die gleiche Frist bewilligt wird, und sind zu einer Tagleistung während derselben bereit. 1381 Februar 13. — 3) Brief Sarburgs fast gleichen Inhalts. 1381 März 20. — Vgl. hierzu Bd. V nr. 1399 u. 1400.

super absolutione pro vobis obtinui, cum non modicis laboribus et expensis, prout de hoc et aliis vestris negociis nec non de receptis et expositis vestro secretario magistro Heinrico de Haselo plenissime scripsi, qui plenius vos eciam informabit de omnibus. quare hic ista non repeto causa brevitatis. et instrumentum dicte absolu-
 5 onis vobis transmittio per presentem necnon etiam copiam commissionis obtente pro Walthero Wassicher et aliis, prout ultimo in scriptis demandastis. et laboravi in omnibus bene et fideliter, meas eciam proprias pecunias in negociis vestris vobis mutuando. in primis cardinalem promotorem et expensas nuncii vestri Ryponis, quem ex eo retinui, ut singula videret, audiret et referret, quem etiam alias anno
 10 preterito in estate bene septem septimanis retinui, ut labores super vestra comissione videret quos habui. de singulis receptis et expositis in causa vestra, ut predicatur, magister Heinricus vos informabit, de mutatis vero in negotio dicti Waltheri Was- sicher tam dictus magister Heinricus quam etiam Rypo qui debitum recognovit coram publico notario vos informabunt. bene et fideliter laboravi. non dubito quin
 15 ero graciosse a vobis consolatus pro labore. et super hoc me gracie vestre recom- mendo humiliter michi tamquam servitori vestro semper precipiens. valete in Christo et statum universitatis vestre conservet altissimus. scriptum Rome in vigilia festi conversionis beati Pauli apostoli. item scitote, quod cum difficultate retinui Ryponem pro nunc in curia ad videndum facta vestra et ad sollicitandum ea, que conquestus
 20 fuit michi, quod de septem septimanis, quibus alias ipsum retinui, sibi sit minime satis factum de labore. unde ipsum vobis fideliter recomendo, quia pauper est et vir vester fidelissimus servitor legalis et circumspectus et de presenti bene fideliter facta vestra sollicitavit.¹

Vester fidelis servitor

Gyso Katzmann in omnibus.

[*In verso*] Venerabilibus prudentibus viris magistris universitatis Argentinensis dominis suis graciosissimis.

Str. St. A. AA 1407. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. nur die Adresse von seiner eigenen Hand.

3. *Gerichtsprivileg König Wenzels für Straßburg. Nürnberg 1381 Januar 29.*

Wir Wentzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des
 30 reichs un kunig zu Beheim embieten dem edeln Rudolffen graven zu Sultz lantricherr und den schopfen des lantgerichtes zu Rotwyl unsern und des heiligen reichs lieben getrewen unser hulde und alles gut. wann die burgermeister, der rat und die burger gemeinlichen der stat zu Strasburg unser und des heiligen reiches lieben getrewen
 35 von uns und dem heiligen reiche also gefreyet sint, das man sie fur unser kuniglich hoffgerichte nicht laden sal noch fur dhein ander lantgerichte oder gerichte und wir sie bey denselben freyheiten und gnaden behalten, meinen doch also, das die vor-

¹ *Erst im April 1380 wurde Giso beauftragt, auch Walther Wassichers Sache zu betreiben. Vgl. Bd. V nr. 1377 u. 1394.*

genanten der burgermeister rat und burger der stat zu Strasburg nyemant in derselben stat zu Strasburg das recht versagen sullen, sunder yederman eyns unverzogenlichen rehtes helffen nach seyner clage. wir wollen auch, were es sache, das yemand dheimen echter in der egenanten stat zu Strazburg mit dem rechten anspreche, das dem zuhant die vogenanten burgermeister rate und burger der stat zu Strasburg rechtes helffen sullen und das yn das gen nyemande keinen schaden bringen sal. were aber das sie dem cleger oder clegern nicht rechtes hülffen und recht versagten, so mag der cleger dieselbe von Strasburg vor dem reiche dorumb beclagen oder wo ym das allerfugelichest ist, da ym recht von yn widerfaren mag. auch wollen wir, were es sache, das die vogenanten burgermeister, rate und burgere gemeinlich der egenanten stat zu Strasburg geladen weren oder wurden und sie dar nicht kemen und sich nicht verantworten, das yn denn dieselbe ladunge gen uns und dem reiche keinen schaden bringen sal in dheimeweis. und gebieten dorumb dem obgenanten lantrichter und den schopfen desselben lantgerichtes zu Rotwil bey iren truwen ernstlich und vesticlich bey unsern und des reichs hulden, das sie die vogenanten von Strasburg furbas in ire lantgerichte nicht laden oder heyschen sullen von yemants wegen von was sachen ouch das were. wer auch das sie bisher geladen oder gerechtet weren von yrem lantgerichte, so sullen sie alle clage und acht, die wider die offtgenanten von Strasburg weren geschehen, zu hant on alle widerrede abtun also, das yn suliche clage urteil und acht keinen schaden brengen. und wo sie des nicht enteten und ungehorsam weren unsern geboten, so musten wir unsere vogenanten lantgerichte von yn an suliche stette legen, da man unsern geboten dorumb gehorsam were. mit urkund dicz brieves versigelt mit unser kuniglichen majestat ingesigle. der geben ist zu Nuremberg nach crists geburte dreyczehundert jar dornach in dem eynundachezigistem jare am nehsten dinstag vor unser frawen tag der liechtmesse unserer reiche des beheimschen in dem abezehendem und des romischen in dem funfften jaren.

[*In verso*] Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini regis domino duce
Teschinensi referente Conradus epis-
copus Lubicensis.

Str. St. A. AA. 3 nr. 14. or. mb. c. sig. pend. delaps. (schwarz u. gelbe Schnur.)

Ebenda AA. 65 Briefbuch A fol. 12.

Regest bei Pelzel Wenzel I, 102.

Erwähnt D. R. A. II, 286.

9. *Eberlin von Mülheim an Straßburg: berichtet über die bevorstehende Versöhnung des Bischofs von Mainz und des Pfalzgrafen Ruprecht, sowie über den Besuch des Reichstages zu Nürnberg. Nürnberg [1381 Januar 29|31].*

Min dinest noch uwern willen bevor lieben herren. ich los uch wissen, das uf den nehsten zistäg vor unser fröwen dag der liechtmes herzoge Rübrecht und der bischöf von Menze versünet werdent und ist der kunig und sin rät lange damit umgangen und heit uns daz gesümet, daz wir uch nut enbüten kundent, wan der kunig und

sin röt woltent weder den herren noch den steten kein ustråg gen uncze daz der
 vorgeante krieg versünet wart. und sint nu erst in die kancelige von uwer säche
 wegen und ðch von des gemein friden wegen, daz wir truwent, daz uns ein güt
 einde wirt. wisent ðch, daz den herzögen von Sassen und herzöge Friderich von
 5 Peigern herte rede mittenander hant gehebet und ist der kunig und aler sin röt domite
 bekunbert gewesen. daz sümet uns. wisent ðch, daz vil fremeder lefe zü Nürenberg
 sint von disen geselscheften und hant die von Menze, von Wurmese, von Spire, von
 Frankenfurt und och wir uns mitenander underret und menent mit herzöge Rūpreht
 danan zü farende. wisent, daz bi dem künige ist gewesen fier herzögen von Peigern
 10 und der herzöge von Sassen und der junge von Wirtenberg und der kardenol der
 bischöf von Misen, bischöf von Wirzeburg und der bischof von Bobenberg und sus
 vil ander heren und von den swebischen steten och boten und sīht nie, obe men
 den bischöf von Misen und von Menze, von Nazöwe mittenander verrihten mügen.
 waz wir furbaz enpfindent, daz wele wir uch selber sagen.

Eberlin von Mülheim ritter.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

*Vgl. für die Datierung D. R. A. I, nr. 172. Aussöhnung zwischen Bischof Adolf von
 Speier und Pfalzgraf Ruprecht.*

10. *König Wenzel stellt alle bisher von ihm aufgehobenen Rechte und Frei-
 20 heiten der Stadt Straßburg wieder her. Nürnberg 1381 Januar 31.*

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs
 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den,
 die yn sehent oder horent lesen, als wir zu andern zeiten alle freiheiten und gnaden
 der stat zu Strasburg, die sie von uns und unsern vorfarn an dem reiche romischen
 25 keysern und kunigen gehabt hat, widerrufft und yr die genomen hatten durch des
 willen, das sie Hartmann Roten von Basel, der in unserer und des reichs acht ist,
 offenberlich hyelden, des hat sie uns demuticlichen gebeten, das wir uns gen yr
 geruchten gnediclich zu bedenken und yr yre freiheyte und gnade, die wir durch
 derselben sachen willen widerrufft hatten, geruchten widergeben. des haben wir ange-
 30 sehen yre fleissige und redliche bete und auch stete getrewe und nuteze dienste, die
 sie uns und dem reiche ofte nuczlichen getan haben und noch tun sullen und mugen
 in kunfftigen zeiten, und haben yr alle yre freiheit und gnaden mit gutem rate und
 wolbedahtem mute und rechter wissen widergegeben und geben yr die wider von
 kuniglicher mechte volkomenheit mit craffte dicz brieves, das sie die haben und der
 35 gebrüchen sulle glycherweyse, als sie die vormals von uns und des reichs wegen
 und andern unsern vorfarn an dem reiche romischen keysern und kunigen von alders
 her gehabt habe, und sulle auch dobyen bleyben genzlichen vor allermenelichen
 ungehindert. mit urkunde dicz brieves versigelt mit unserer kuniglichen majestat
 ingesigele. der geben ist Nuremberg nach crists geburte dreyzehnhundert jar dor-
 40 nach in eynundachzigistem jare am nehsten donerstag vor unser frawen tage der

liechtmesse unserer reiche des beheimischen in dem achezehenden und des romischen in dem funfften jaren.

[*In verso*] Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini regis domino duce The-
schinensi referente Conradus episcopus
Lubicensis.

Str. St. A. AA. U. 3. nr. 15. or. mb. c. sig. pend.

Ebenda Briefbuch A. fol. 29^a.

Abdruck Als. dipl. II, S. 280, nach dem Briefbuch A.

Regest D. R. A. S. 286 Not. 1.

11. König Wenzel erneuert den von seinem Vater und ihm gemeinschaftlich am 5 Mai 1378 (*UB. V. nr. 1319*) errichteten Landfrieden am Oberrhein mit den namentlich aufgezählten Reichsständen (darunter: Strassburg und der Bischof Friedrich von Strassburg) bis zum 25 Dec. 1383 mit dem Vorbehalt des Widerrufs und zweimonatlicher Sicherung desselben auch nach dem Widerruf. *Nürnberg 1381 Januar 31.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 70. or. mb. c. sig. pend.

Gedruckt: D. R. A. I, 285 nr. 165.

Regest: Koch Wille, Reg. d. Pfalzgr. 4372.

Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1337.

12. König Wenzel an Strassburg: heizzen euch, daz ir dy drey grozze, dy der erwürdige Lambrecht byschoff ze Bamberg . . . uff dem Ryne zü Selse einnymet und uffhebet, dyselben grozze er dem edeln Wilhelm von Bürne unserm dyner und liben getrewen eingeben hat, denselben Wilhelm lazzet ze Newenbürg an dem zolle ein-nemen und uffheben in allin den rechten, als er dy ze Selse ufgehoben hat und eingemen. geben ze Nuremberg unser reiche des beheimischen in dem 18 und des romischen in dem 5 jare. *Nürnberg 1381 [Januar/Februar].*

Str. St. A. AA 107. or. ch.

13. *König Wenzel erlaubt der Stadt Straßburg ihren von Karl IV gestatteten Rheinzoll bei Neuenburg nach Straßburg zu verlegen. Nürnberg 1381 Februar 2.*

Wir Wentzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zü Beheim bekennen und tün kunt offenlichen mit disem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, das wir haben angesehen stete getrewe und ouch nütze dienste, die uns und dem reiche die burgermeister rate und burger gemeinlichen der stat zü Strasburg unser und des reichs lieben getrewen ofte getan haben und noch furbas tun sullen und mugen in kunftigen ezeiten, und haben yn dorumbe genediclichen erlewbet und gegunet erlewben und gunnen yn mit crafft diez brieves, das sie sullen und mugen den ezoll, den yn ettwenn der allerdurchluchtigiste furste und herre, herr Karl seliges gedechtnusses romischer keyser zu allen zeiten merer des

reiches und kunig zu Beheim, unser lieber herre und vater, erlewbet hatte uffzunemen und uffzuheben zu Nuvemberg, als sie den noch uffheben, mugen legen bey die stat zü Strasburg und den da uffheben und nemen in aller der masse und weyse, als die brieve luten, die sie von dem egenanten unserm lieben herren und vater daruber haben, untz an unsern wideruffen. mit urkund dicz brieves versigelt mit unserer kuniglichen majestat ingesigele. der geben ist zu Nuremberg nach crists geburte dreycezhundert jar dornach in dem ein und achezigisten jare an unsererer frawen tage der lichtmesse unserer reiche des beheimischen in dem achezehendem und des romischen in dem funfftten jaren.

10 *Entnommen dem notariell. Vidimus des kais. Notars in Straßburg Johannes von Eblingen aus Constanz vom 12. August 1413. Str. St. A. AA. 3 nr. 16. or. mb. e. sig. pend. Ebenda AA. 65 Briefbuch A fol. 13. Erwähnt D. R. A. I, 286, not. 1.*

15 *14. König Wenzel gebietet der Stadt Straßburg dem Reichsbunde für Papst Urban VI treu zu bleiben und dessen Erlasse gegen alle Anhänger des Gegenpapstes öffentlich verlesen zu lassen. Nürnberg 1381 Februar 4.*

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem amanmaister,^a den burgermaistern, reten und den burgern gemeynlich zu Strasburg unsern und dez reiches lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen, wand wir nu langest mit des reichs und andern cristenlichen fursten uberkomen sint genzlich, daz ein iglicher mensche unsern heiligen vatter, pabst Urbanum den sehsten, vor aynen waren pabst halten sol, alz er auch ist in der warheite, und iczunt Reimbolt von Gemunde, der sich nennet ein official zu Strasburg und auch etteliche ander bose leute in uwer stad den widerpabst von Avion vor aynen pabst haltend wider unser und des reiches fursten ordenunge, darumb sie aller pfflicher ere und wirdikaite und aller irre pfrunden von dem egenanten unserm heiligen vatter Urbano beraubt sint. darumb gebietend wir uch bei unsern und des reiches hulden und manend euch der buntnisz und trewen, so ir uns und dem heiligen reiche schuldig sint, daz ir alle brieve und gebot, di der vorgenanten unser heilger vatter pabst Urbanus wider semlich unglaubige ketezer geben hat odir noch gebunde wirt, und sunderlich, die er Johanse von Bebelnheim wider den egnanten Reinbolden geben hat, in uwer stad lassent lesen und vorkunden alz daz notdorfflig und gewonlich ist, und nyeman darumb bessern noch zu rede stosent. wann unser meininge nicht enist noch enwellent, daz uwer freiheit noch gebot domitte geletezet werde, sunder daz uwer stad von semlichen ketezern gereiniget werde. tunt in dissen sachen also, daz wir ez allezit gnedilich gein euch bedenckent, unde also ir unser und dez reiches swere ungnade wellent vormeiden. geben zu Nornberg an dem nehesten mantage nach unser frauwen tage lichtwie

a) Vorl. amamaister.
VI.

unserr reiche dez bemischen in dem achtzenden und des romischen in dem funften jaren.

Per dominum ducem Teschingensem Conradus.

Str. St. A. AA 107, or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr.

Gedruckt: *Als. dipl. II., 279 (mit dem falschen Datum 1380 Februar 5.) Weizsäcker, D. R. A. I., 283 nr. 163.*

15. *König Wenzel beschwert sich, daß Straßburg Johann von Ochsenstein, den Domprobst des Gegenpapstes, anerkenne, und gebietet von diesem abzulassen zu Gunsten des allein rechtmäßigen Domprobstes Hugo von Rappoltstein.*

Nürnberg 1381 Februar 4. 10

Wir Wenzlaw von gotes gnaden empiten dem amanmaister,^a burgermaistern, reten und burgern gemainlich zu Strasburg, unsern und des reiches lieben getreuwen alles gud. lieben getreuwen, alz der edele unser lieber andechtiger Hug von Rapolczstein, tumprobst des stiftes zu Strasburg nū lanst von dem capittel desselben stiftes erwelt und von dem erwerdigen in gotte vatter und herren dem cardinal von 15 Rafenn bestetigit ist und wir euch auch vormalz zwirrunnt darumbe vorschriben habend und ernstlich gemanid, daz ir den egnanten Hugon pei derselben tumprobstigen^b und iren zugehorungen schirmen, schutzen und hanthaben soltend: do habend wir vor- nomen, daz in Johanns von Ohssenstein techan des vorgnanten stiftes irre und sume 20 an der vorgnanten tumprobstien und sie ym mit aigener gewalt furhabe und die zinse und gulte und gerichte, di darczu gehorend, zu ym zihe und inneme in sine gewalt, und hab doch dehain recht darczu, wanne alz er selber spricht, daz ym di tumprobstie von dem widerpabst von Avion vorliehen sie, und daz hab er dicke und vil vor euch in uwerem rate offentlich sich bekant und gesprochen und spreche es noch alletage: darczu so habent ir erkant in uvern rate, daz der egnante techan schulle 25 pleiben pei allem dem, daz er in hendes had von der tumprobstien güttere, solange wencz der vorgnante Hüg yms mit dem rechten angewynne, daz uns doch umbillich nympt, daz ir daz pei euch gestaten; wann ir wol wissend, wi wir mitsampt den kurfursten und andern cristenlichen flursten czu Ffranckfurt uberkomen sint, und ir uns und dem reiche darvon verbunden sint, und auch wie der egnante Hug erwelt 30 und bestetiget ist. darumbe so manend wir euch anderwerbe der selben gelubde und buntnisze und gebietend euch pei unsern und dez reiches hulden, daz ir on alle widerrede und vorczog daz urteil, daz ir in derselben sachen also geben und gesprochen habend, abelasend, und den egnanten Hugon vor aynen woren tumprobst nemend und haltend zu gleicher weise sam wir, und ym alle nucze, zinse, gulte, velle, gerichte, 35 buchere und alles daz, daz czu der tumprobstien zu Straszburg gehoret, nichts vorusz- nomen, so verre daz under uwerem gepiet gelegen ist, ingebend und antwurtend und auch schaffend, daz der egnanten techan und andere uwer purgere daz selbe auch

a) *Vorl.* amamaister.

b) *Vorl.* tumprostigen.

tugend on alle widerrede: wolt aber derselbe techan dez nicht tun, so manend und gebietend wir euch gleich, sam davor gescriben stait, das ir alle sine gutere, zinse und gulte, die er in uwere gepieten had, ufziehen von des reichs wegen in uwere gewalt und sie uncz an uns dem egnanten techan noch nieman von seinen wegen lasend wolgen. tunt hiezu, alse ir unser und des reiches swor ungena[1]de wellend vermeiden. geben czu Nornberg, an dem nehesten montage noch unser ffrauwen tage lichtwie unserr reiche dez bemischen in dem achtezenden, und des romischen in dem funften jaren.

Per dominum ducem Teschingensem Conradus.

10 *Str. St. A. AA. 107 nr. 24. or. mb. lit. pat.*
Gedr. D. R. A. I, 284. u. Rapp. Urkb. II nr. 199.

16. Lamprecht Bischof zu Bamberg (— 1374 Bischof von Straßburg) an Strassburg: umb dy drey grozze, dy wir bisher gehabt und eingenomen haben uff dem Reyne an dem czolle ze Selse und do wir unserm bruder Wilhelm von Bärne geben haben einzenemen und uffzehebende (*vgl. nr. 12*) und wenne ir uns von besunder fruntschaft gegünnet habt, daz der vorgeante unser bruder dy obgenanten drey grozze an dem zolle ze Newembürg sol und mag ufheben und einnemen von unsern wegen, als wir im dy vormals verschriben unb eingeben haben, so bekennen wir mit disem offen brife, daz wir noch nymand von unsern wegen derselben drey grozze ze 20 Selse färbaz niht mer uffheben sullen noch enwollen. und dez ze urkünd geben wir disen briff versigelt mit unserm insigel und geben ze Vorchein nach crists gebürt 1381 am mantag nach dem sūntag Invocavit. *Forchheim 1381 März 4.*

Str. St. A. AA. 1406. or. mb. c. sig. impr. del.

17. Meister und Rat von Straßburg an ihre Boten zu Speier: senden Instruktionen für die Verhandlungen zur Gründung des Rheinischen Städtebundes.¹

[1381 März 12.]

Wir Johans Zorn, dem man sprichet Lappe, der meister und der rat von Strazburg embieten unsern erbern botten, die ietztent von unsern wegen zū Spire sint, was wir fruntschaft und gūtes vermūgent. lieben frūnde. alse ir hern Götzen von Grostein 30 zū uns gesendet hant von der verbūtnūse wegen mit den nydern stetten und uns zū machende, also hant wir demselben hern Götzen von Grostein unser meinunge

¹ Vgl. sachlich hierzu *Quidde, der rheinische Städtebund von 1381. (Westd. Ztschr. II, 327 Text u. Anmk. 4.) wo ein von Weizsäcker, D. R. A. III, nr. 122 (Abdruck) ins Jahr 1400 Februar 21 gesetztes Schreiben des Herzog Przemislaw an Strassburg für diese Zeit der Vorbereitung des rheinischen Städtebundes im Jahre 1381 in Anspruch genommen wird. Dasselbe lautet:*

35 Von uns Przemislaen herczoge, Petir von Wartenberg und Cunrad Kreyger, des rom. kunigs ratgeber. — lieben frunt. wisset, das wir ewer gebeitet haben gestir zu Mencze den ganczen tag. und wundert uns, das ir nicht zu uns komen seit. und bieten euch von unsers herren des romischen kunigs wegen, das ir keyne newekeit machet und euch mit nymande verbindet. wann unser herre 40 der kunig meynet noch ewer rate zu bestellen, das ir fride und gemacht werdet haben. geben zu Mencz am sunabende noch Valentini. [1400 Februar 21.]

darumbe wol zû verstande gegeben, also er uch ouch das wol gesagen kan, dez wir truwent und kúndent uch da bi, das wir siderhar von der selben verbúntnúsze wegen zû ráť worden sint und uns ouch nützlich duncket sin, das man zû den stúcken, die wir hern Götzen von Grostein bevolhen hant, überkome und in die verbúntnúsze briefe schribe, das man nâch den drien jaren, also die selbe verbúntnúsze weren sol und uzgande wirt, enander von der kryege wegen, die sich dazwischen erheben, nit me noch vúr baz beholffen sin sülle von derselben verbúntnúsze wegen danne ein jar oder zum langesten zwei jare. und süllent ouch ir daran vesteklichen heben und bliben untze uf das leste und untze, daz ir sehent obe er dar an entslahen wolte. und ist es danne, daz es dar an entslahen wil, so süllent ir es danne umbe daz selbe stúcke abelsâzen und süllent es darumbe lâszen gût sin und süllent die selbe verbúntnúsze lâszen dargân und sie ufnemen zû glicher wise, also ir und ouch darnâch herr Gôtze von Grostein von uns gescheiden sint. datum feria tertia proxima ante dominicam Oculi.

Aufschrift: Unsern erbern botten die ietzent von unsern wegen in Spire sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. mb. lit. cl.

18. Die Städte: Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weißenburg verbündeten sich auf 3 Jahre¹. Speier 1381 März 20.

In gottes namen amen: wir die retde und die burgere gemeinlichen der stetde Mentze, Strasburg, Wormss, Spire, Franckenfurt, Hagenowe und Wissenburg dunt kunt allen den die diesen brief sehent und horent lesen, daz wir dem heiligen romschen ryche zu eren und durch kuntliche notdurft, nutz, fryden und frommen des landes unsere stetde und burgere gemeinlichen uns zu samen hant gemacht und verbunden mit den eyden, die wir darumb getan haben, von dem dage, ab dirre brieff geben ist, biz wyhnahten, die nehste komment und von denselben wyhnahten uber drú gantze jar, die dar nach aller nehste koment ane underlass mit sogetaner bescheidenheit, furworten und verbuntnissen, als hie nach geschriben stat, daz wir enander getruwelichen geraten und beholffen sollen und wollen sin zu allen den criegem, die wir in den vorgeannten zúten gewinnen oder uns anefallent, von wem daz geschee ane alle geverde. und ist beretd und uber eine kommen, were ez daz deheine stat under uns geschediget oder geleydiget wurde, in den vorgeannten zúten von ieman, wer der were, und daz der rat der selben stat oder daz merre teyl in dem selben rate sich uff den eit erkenntent, daz die geschediget werent wider dem rehten, und daz man yn unrehte dete, daz sol die selbe angegriffen stat den andern stetden verkundigen und sie dar umbe ermanen, daz sie ire uff die oder uff den die sie anegriffen

¹ Vergl. Königshofen (Hegel II, 836). Der rynesche bunt. Dis entsossent sich etliche stette am Ryne und trágent ane mit den von Strosburg, Ehenheim, Sletzstat, Hagenouwe, Wissenburg, Spire, Wurmesze, Mentze, Frankenfurt und andern stetten, das sú sich zúsamene verbundent, den vorgeannten gesellschaften (St. Georg-, St. Wilhelm-, Panter-, Löwen-Gesellschaft) zu widerstonde. und das hies der rynesche bunt. — Schlettstadt und Oberchenheim haben sich erst nachträglich angeschlossen am 31. October.

und geschediget hant beholffen sin und sollent dar nach zu stunt die selben gemaneten
 stetde der stat, die also geschediget und anegriffen ist, beholffen sin unverzogenlichen
 uff den eyt, daz in der schade und der anegriff gekeret werde gleicher wise, als in
 den andern stetden der anegriff und der schade selbe gescheen were. wer ez auch,
 5 daz ieman die von Hagenowe oder die von Wissenburg sunder oder sament in der
 zitt diser verbuntnisse schadiget oder anegriffe oder sie leidigete, und daz sie in iren
 beyden reten der selben zweyer stetde und mit dem merren teile in den selben reten
 sich uff den eit erkentent, daz sie geschediget und anegriffen weren wider dem rehten,
 und daz man in unrehte dete, daz sollent sie mitenander den andern stetden verkun-
 10 digen und sie dar umbe ermanen, daz sie in uff die oder den, die sie anegriffen und
 geschediget hant, beholffen sin. und sollent darnach zûsamt dieselben gemaneten stetde
 in also beholffen sin unverzogenlichen uff den eit, daz in der schade und der anegriff
 gekeret werde gleicherwise, als vorgeschriben stet ane alle geverde. were ouch daz
 ieman der vogenanten stetde deheinre schaden dete in der vogenanten zitt dirre
 15 verbûtnisse, den sol man in den vogenanten stetden keinen veilen kouff geben. und
 queme auch einer oder me in der vogenanten stetde dehein, der ein der voge-
 nanten stetde schedigete und anegriffen hetde, den sol die stat anegriffen, da er in
 kummet in alle die wise, als ir der schade oder anegriff selbe gescheen were dar
 nach, so ez ir verkundet wirt von der stat, die geschediget und anegriffen ist ane
 20 alle geverde. geschee auch, daz ieman er si herre, ritter oder kneht oder wer er ist,
 der der vogenanten stetde einer schaden dete in den vogenanten zittin und yme
 verbotscheftet wurde von der stat, die er geschediget und anegriffen hetde, daz er
 daz wider dete, wider dete er danne nit unverzogenlichen, uf den und uf die sol man
 behulffen sin als vor und her nach geschriben stat. doch so mag iegliche der andern
 25 stetde, wanne sie ermant wirt, ire ere gegen dem oder den, die die stat geschediget
 hant, bewaren mit widersagen. und wer dieselben anegriffe enthellet huset oder hofet
 oder yn retet oder helfet mit Worten oder mit werken, uf den und uf die sollent
 wir die vogenanten stetde beholffen sin uf den eit in alle die wise, als uf den, der
 den schaden getan hetde und uf alle die, so die stat erkennet, der der schade gescheen
 30 ist, zu den sie reht haben ane alle geverde: wanne auch eine stad der vogenanten
 stetde die andern wirt manen, daz sie ir zu helfen kommen als vorgeschriben stet,
 der zu sollent lihen und senden die von Meintze 100 gleven, die von Strasburg 100
 gleven, die von Wormsse 65 gleven, die von Spire 65 gleven, die von Frankenfurd
 65 gleven, die von Hagenowe 16 gleven und die von Wissenburg 8 gleven wol erzu-
 35 geter lute mit pferden, harnesch, huben und beingewanden. und mogent auch die von
 Meintze, die von Wormsse, die von Spire und die von Frankenfurd ie zu 20 gleven
 10 einspennige gewapent geben und senden fur 5 gleven, ob sie wollent nach marg-
 zal mynre oder me; ouch sollent die von Strasburg ie 20 gleven, iegliche gleve mit
 3 pferden haben fur 25 gleven nach margzal, als sie danne gemanet werdent, doch
 40 also daz iegliche gleve einen gewaffeten kneht oder einen mit einem armbroste haben
 sollent. des selben glichen mogent die andern stetde auch haben, ob sie wollent.
 auch mogent die von Strasburg, ob sie wollent, ie zwene einspennige gewaffent geben
 fur eine gleven in der forme und masse, als die von Meintze und die andern stetde

dünt ane alle geverde. were auch daz eine stat die andern stetde manete umb ire dienerer, die stat, die also gemanet hat, die sol ire summe der gleven, dar umbe sie danne die andern stetde gemanet hat, dry tage furhin haben fur dem ziele, als sie die andern stetde gemanet hat, ane alle geverde. ez mag auch ein iegliche der vogenanten stetde ob sie wil manen die andern stetde umb ire dienerer lutzel oder vil gleven untz an die summe der gleven als vorgeschriben stet. ez ist auch beret, daz man itzunt zu stunt haben sol und degelichen han 104 gleven. dar zu sollent geben die von Meintze 25 gleven, die von Strasburg 25 gleven, die von Wormsse 16 gleven, die von Spire 16 gleven, die von Frankenfurd 16 gleven, die von Hagenowe 4 gleven und die von Wissenburg 2 gleven nach der masse als da vorgeschriben stat. und wer ez auch, daz von deheinre stat furbas gemanet wurde untz an die grosse summe uber die 104 gleven oder umbe mynre, welche danne also ermanet werdent, die sollent danne ir volk haben in 14 dagen nach der manunge an den stetden, da sie danne hin gemanet werdent ane alle geverde. und waz gleven der stat nach ire manung also gesendet wirt, da wirt die stat die also gemanet hat ieglicher fur abegang, kosten und schaden geben zu dem tage und zu der nacht ein firteil eins guldin, von dem dage, so sie ussritent ane zu zelen untz uf die zit, biz sie wider heim kommt ane alle geverde. mohte aber der vogenanten stetde etzliche, so sie gemanet wurdent, der vogenanten zal der gleven aldar nit geschicken von ehaftigen sachen, so sol und mag die stat, die also ermanet wurde, die gleven gewinnen uf iren kosten dort bi der stat, die die manunge getan hat, oder aber die selbe stat, die die manunge hat getan, mag sie bi in gewinnen uf der stetde kosten, die also gemant wurde, in alsolicher bescheidenheit, als ob ez sie selbe ane ginge ane geverde glicher wise als sie, die hetdent dar geschicket, und den selben kosten mit namen den solt sol die gemante stat gelten und geben bi dem eide in dem nehsten mande dar nach, so daz an sie von der stat, die den solt dar geben und geluhen hat, gefordert wirt ane geverde. welche stat auch also uf die andern, die sie gemant hat, gleven gewunne, die sol sie gewinnen einen manet und wer ez, daz man ir darnach me bedorffte, so sollent sie ie einen mand dienen umb daz selbe gelt, als lange man ir danne bedarff. wer ez auch daz deheine stat beduhte, daz ez notdorfflig were, daz man me volkes bedurffte, wanne der grosse summe, als da vorgeschriben stat, die mag die andern stetde verbotscheften und in dage dar umbe machen, und wez die stetde danne einhelleclichen uberkomt, daz sol man furderlichen dñn und ane verzug ane alle geverde. wer ez auch, daz eine stat der vogenanten stetde not ane ginge und die andern stetde manete umbe eine zal gleven uber die halbe summe der grossen summe gleven und ire die gleven geschicket wurdent und dar nach der andern gemaneten stete eine oder me not ane ginge, daz sie der gleven auch bedurften und daz die stat, die zum ersten gemanet hat, liessen wissen und in kunt dete uf iren eit, so sol die stat, die zum ersten gemanet hat, daz teil der gleven, die ir geschicket sint, uber daz halbeteil der grossen summe der stat oder steden zu hulffe schicken ane alle hindernisse und mogent die stat oder stedte, die also not ane get, die andern stetde umb die ubergen summe gleven, die sie der stat, die zum ersten gemanet hat, nit gesant hant, manen und sollent sie in auch die gleven ane furzug schicken. und

weliche stat der dienere bedorff und die andern stetde umb ire dienere ermanet, die stat sol den selben dienern allen einen houbtman geben, dem die dienere auch sollent gehorsam und gefolget sin zu riten, ane zû griffen und zu tunde unverzogenlichen, waz sie der houbtman heisset ane alle geverde. auch ist beret, daz deheine stat
 5 unsere der vorgenanten stete uf die andern spise noch keinrelei andern rat noch hulfe geben noch dîn sol noch uf die andern dienen sol in deheine wise ane alle geverde. und were ez, daz ieman der vorgenanten stetde deheine schedigete oder spise, hulfe oder andern rat wolte schicken den, die uf sie zogeten oder sie schedigen wolten, daz sollent die andern stetde weren und wenden uf den eit, als ferre sie konnent
 10 oder mogent ane geverde und sollent auch die anegriffen ir lip und ir gut, die den stetden schaden getan hetden oder sie schedigen wolten. were ez auch, daz deheine stat under uns in die andern der vorgenanten stetde eine oder me riten wolten, ire viende daruss zu schedigen, daz sol man ir wol gunnen und ir auch dar zu geraten und beholffen sin ane alle geverde. waz crieges auch in der vorgenanten zit uf
 15 erstunde, die wile dise verbuntnisse weret und von einer der vorgenanten stetde angefangen oder begriffen wurde, der stat sol man beholffen sin, als lange untz biz der krieg versunet wurt. und sol sich auch keine stat ane die andern stetde Friden noch sûnen in deheine wise ane der andern stetde willen, die in diesem bûnde sint ane alle geverde. were auch, daz deheine stat der vorgenanten stetde deheinen: herren
 20 oder iemant anders dienen wolte, waz der stat in dem dinste oder von des dinstes wegen geschee, dar zu sollent die andern stetde nit beholffen sin, sie tun ez dan gerne ane alle geverde. man sol auch deheinen herren oder stat in diese verbuntnisse entphawen, die vorgenanten stetde sint ez danne einhelleclichen uber ein komen und getruwen, daz ez nutze und gut si. were aber, daz deheine furste, herre oder stat
 25 oder wer der were in diesen bûnt queme, dem oder den sol man beraten und beholffen sin zû glicher wise als uns den vorgenanten stetden und in der masse, als da vorgeschriben stat. und daz wir auch deste fritlichen mit ein gesin mogen, so han wir ubirkomen daz deheine stat under uns den vorgenanten stetden noch dehein burger oder burgerin dirre vorgenanten stetde deheine stat noch burger oder burgerin under
 30 uns anegriffen sol, noch bekummern ane gerihte, wanne hat ieman under uns den vorgenanten stetden burger oder burgerin mit dem andern iht zu schaffen oder sie ane zu sprechen in welichen weg daz were, daz sollent sie tun mit gerihte. geschee auch deheine anegriffe under uns den vorgenanten stetden ane gerihte, den sol die stat, der burger oder burgerin den angriff getan hant, soliche halten, daz sie wider
 35 dânt, daz sie ane gerihte getan hant ane geverde. und wir die vorgenanten stetde han auch alle mit enander uz genummen den aller durchluhtigesten fursten und herren herren Wentzelauwe romschen kûnig zû allen ziiten merer dez heiligen romschen riches und kûnig zu Beheim unsern lieben gnedigen herren und daz heilige romsche rich. so nemen wir die von Meintze, die von Wormsse und die von Spire uss die
 40 verbuntnisse, die wir von alter und ein biz her gehabet han; so nemen wir die von Mentze sunderlichen uz unsern herren den kûnig von Beheim und die crone von Beheim, den bischoff und daz capitel von Meintze dez meren stiftles; so nemen wir die von Strasburg uz den hochgebornen fursten hern Wentzelauw von Beheim, hertzoze

zu Präfant und zu Lutzelnburg und dar zû den erwürdigen herren den bischoff von Strasburg, der itzunt ist oder her nach wirt, dar zû den gemeinen lantfriden in Elsz und die besage, die wir han mit den herren von Bitsche und mit juncherre Heinrich von Krenckingen; so nemen wir die von Wormsse uz den erwürdigen herren unsern herren den bischof von Wormsse; so nemen wir die von Spire uss daz bisthum, nach dem als die begriffen sint oder als die brife besagent, die dar uber gemachet sint ane alle geverde. diese vorgeschriben verbuntnisse globen wir uff die eyde, die wir in ieglicher der vogenanten stette dar umbe gesworn und getan habend, getruwelichen stete und veste zû halten. und wan ein rat ussget in den vogenanten stetten, daz ieder alte rat dem nûwen rate in den eit sol geben diese verbuntnisse und diesen brief stete und veste zu haltenne untz zu der vogenanten ziit und in aller der wise als da vorgeschriben stet ane alle geverde. aller dirre vorgeschriben dinge zu einem warem urkunde, daz sie von uns den vogenanten stetten stete und veste gehalten werden, so han wir unsere stette ingesigel an diesen brief gehangen. geben zu Spire, da man zalte von Cristus geburte drutzeenhundert und eins und ahtzig jar an der mittwochen vor unser frauwen clibeltag den man nennet annunciacio in der fasten.

Hagenau St. A. E.E. 29. or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend. (hiernach gedruckt.)

Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45. or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend. part. mutil.

Ebenda lad. 48/49^a fasc. 2. zwei cop. chart. coaev., deren eine unvollständig ist.

Gedruckt: Lehmann, Chronic. Spir. pg. 743.

Vischer, Regest II nr. 156. — Erwähnt: D. R. A. II 274, Anmerk. 1,

Vergl. Hegel, (Königshofen) II, 836. — Lünig R. A. XIII part. sp. cont. IV., 1, 30.

Gedr. Boos, Urkb. v. Worms II nr. 787 nach dem Orig. in Speyer.

Erwähnt Schaab, Gesch. d. rh. Städtebundes II, S. 266 nr. 202.

Regest: Scriba, Hessische Regest. nr. 3316.

Vgl. Quidde, Westd. Ztschr. II, 370 ff. die ersten Entwürfe zu diesem Städtebündniss.

19. Die Städte des Rheinischen Bundes (damals Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weißenburg) verabreden die Anerkennung Papst Urbans VI. [Speier 1381 nach März 20.]

Weizsäcker, D. R. A. III, 274 not. 1. nach einer Notiz: Wenker, Excerpta II, 535^b.

20. Die Städte Mainz, Straßburg, Worms u. a. verpflichten sich zur gegenseitigen Hülfeleistung auch gegen die in ihrem Bunde vom 20. März Ausgenommenen, falls von diesen eine der Städte angegriffen würde. Speier 1381 März 21.

Wir die rete und burger gemeinliche der stette Mentze, Strazburg, Wurms, Spire, Franckenfurt, Hagenowe und Wiszburg erkennen und tûnt kunt offentlichen mit disem briefe also: als wir uns dem heiligen rîche zû eren, dem lande und uns zû nutze und zû frommen verbunden und eynmûdig wurden sin nach der briefe sage, die wir enander dar über ûnder unsrer stette ingesigeln versigelt gegeben hant, in demselben verbunde und einmûtekeit unser ieglicher der vogenanten stette besunder uzgenomen hant nach lute und uzwisunge der vogenanten briefe, des versprechent

wir uns in disem briefe und globent in gûten trawen und bi den eiden, die wir in dem vorgeanten verbunde enander getan hant: also were es sache, daz der ir eyner oder me, die wir in dem vorgeanten verbunde und einmûtikeit uzgenomen hant, wider unsrer der vorgeanten stette denheine, die sie uszgenomen hant, detent oder mit uns kriegende oder zweiende wurden, in welhen weg daz were, und der rat oder rete oder daz merreteil under in, die die selben also kriegetent oder schadigetent, erkantent uff iren eyt, daz in von dem oder den, die sie ufgenomen hant, unrecht geschehe, so mögent sie die anderen stette manen, und sollent danne wir die anderen stette wider die selben enander getruwelichen geraten und beholffen sin in aller der maszen, also der oder die in dem verbunde nit uzgenomen weren und nach des vorgeanten verbundes houptribriefes sage, die dar úber von uns gegeben und besigelt sint. were es ouch das ieman wer der were uns die vorgeanten stette samentlichen und besunder von disem vorgeanten verbunde entrennen oder dar an nôtigen wolte, in welhen weg daz were, so sollen und wellen wir dar wider enander getruwelichen uff den eit geraten und beholffen sin áne alle gewerde. des zû warem urkúnde und vester stetekeit hant wir die vorgeanten stette unsere stette ingesigele an disen brief tûn hencken. geben zû Spire do man zalte nach Cristus gebúrte drützehenhundert und eins und ahtzig jare an dem dunrestdage vor unsren frowen clibeltage den man nennet an-nunciatio in der vasten.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49^a. fasc. 2. 2 cop. chart. coev., deren eine auf der Rückseite der Copie der Haupturkunde steht, während die andere einen besondern Streifen Papier einnimmt.

Ebenda. conc. mb. mit Siegelbandschnitten, wegen Schreibfehler nicht vollzogen.

Ebenda. lad. 44/45. conc. chart.

Gedr. Boos, Wormser Urkb. II, nr. 788.

Gedr. Quidde, Westd. Ztschr. II, 371 nr. 2 nach einem Concept des Frankf. Stadt-Arch.

21. *Der Kardinal Pileus [von Ravenna] gestattet mit päpstlicher Autorität die Abhaltung jährlicher Collecten zu Gunsten des Straßburger Münsterbaus.*

Frankfurt 1381 April 26.

Pelius miseracione divina tit. s. Praxedis presbyter cardinalis ad infrascripta apostolica auctoritate suffulti dilectis nobis in Christo perpetuis provisoribus fabrice ecclesie Arg. salutem in domino. devocionis vestre sinceritas promeretur, ut votis vestris quantum commode possumus favorabiliter annuamus. auctoritate apostolica qua fungimur, ut quolibet anno infra festum beati Jacobi apostoli et crastinum commemorationis animarum et per totam quadragesimam et quindenam ipsam quadragesimam sequentem quibus asseritur de antiqua consuetudine ad petendum elimosinas pro fabrica dicte ecclesie Arg. ad singulas ecclesias civitatis et dyocesis Arg. cartule mitti solent et emporii in eisdem ecclesiis dictis temporibus durantibus quocumque tempore interdicto excommunicatis tamen et interdictis et hiis qui occasionem interdicto dederint exclusis divina ibidem celebrari possint, vobis tenore presencium indulgemus. nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostri indulti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem

*Juli 3 —
November 5.*

omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum.
datum Franckenfordie Maguntinensis dyocesis 6 kal. maji pontificatus sanctissimi in
Christo patris et domini nostri Urbani divina providencia pape VI anno tercio.

Str. St. Frauenhaus-Arch. Donationsb. II, 214.

22. Pyleus tit. s. Praxedis presbyter cardinalis, cupiens ecclesiam Arg. per sub-
vencionem Christi fidelium reparari et sustentari, omnibus vere penitentibus et confessis,
qui predictam ecclesiam in festivitibus domini Jesu Christi videlicet nativitatibus, cir-
cumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, penthecostes, trinitatis et corporis
Christi ac singulis festivitibus beate Marie virginis, sanctorum apostolorum ac quatuor
doctorum necnon in festo et die dedicacionis ipsius ecclesie visitaverint et ad fabri-
cam ecclesie manus porrexerint adjustrices, unum annum de injunctis eis
penitentiis relaxat. datum Frankefordie Maguntinensis dyocesis 6 kal. maji
pontificatus Urbani pape VI anno 3. Frankfurt 1381 April 26.

Str. Frauenhaus-Arch. Donationsbuch II, 214.

23. *König Wenzel macht der Stadt Straßburg Mitteilung von der vollzogenen*
Heirat seiner Schwester Margaretha mit dem Schwestersonn des Burggrafen von
Nürnberg. Prag 1381 Mai 25.

Fideles dilecti, nuptias inter illustres Johannem primogenitum illustris burggra-
vii Nurembergensis sororium et Margaretham sororem nostram carissimos celebratas
fidelitati vestre per latorem presentium pro singulari gaudio duximus nuntiandas.
datum Prage die sancti Urbani regnorum nostrorum boem. anno decimo octavo
roman. vero quinto.

Str. St. A. AA. 114 nr. 1. or. ch. l. cl. mit Adresse, Ueberschrift und Kanzleivermerk

24. Der Erzbischof von Cöln an Strassburg: bittet bei dem Herzog Leopold von
Oesterreich dahin zu wirken, dass er die nach Rom bestimmten Boten des Erzbischofs
von Trier, welche er dem widerecardinale von Ageifolien der zu Friburg liget zu
lieve gefangen habe, frei lasse. datum Colonie die martis 4 mensis junii.

Köln [1381] Juni 4.

Str. St. A. AA. 109. or. ch. lit. cl.

25. *Straßburg an den Erzbischof von Trier Cuno von Falkenstein wegen der*
Gefangenschaft seiner nach Rom bestimmten Boten. [1381 Juni 14.]

Dem erwidigen in got vatter und herren Cünen von gotz gnäden ertzbischof
zû Triere embieten wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg unsern
willigen dienst. gnediger herre, also uns mit uwerm briefe embotten hant, daz
uwere erbern pfaffen und botschaft gehindert und ufgehalten sient in dez hocherbor-

nen fürsten hertzog Lúpoltz von Österreich sloszen und landen und mit namen
meister Rülman von Kobelentz, den Graf Otte von Thierstein ietzt gefangen haben
sülle, also kündent wir uuern gnoden, was ouch oder den uuern von iemanne zû wider-
triesze widerfert, das uns daz in gantzen truwen leit ist. aber die vogenanten herren, der
hertzog von Österreich und grafe Otte von Thierstein und ire sachen sint uns un-
kündig und wiszent wir ouch umbe ire sachen nit und hant ouch wir damit nit zû
tünde. so hant ouch wir mit in nützit zû schaffende und sint uns ouch ire sachen
frömede, wande sie grosze herren sint und daz wir darumbe von disen sachen
nützit an sie gewerben künnet und es ouch unverfenglich were und wir nützit
mit in zû tünde hant. und bittent wir uwere gnåde, daz ir dis ouch also von uns
guedigkliche ufnemen wellent, alse wir ouch uuern gnäden daz sunderlichen wol ge-
truwent durch iemer unsers dienstes willen. datum feria sexta proxima ante
diem sanctorum Viti et Modesti.

St. St. A. AA. 118. or. mb. lit. cl.

26. Die Stadt Pfedersheim tritt mit Einwilligung ihres Herrn, Philipp, Herrn zu Fal-
kenstein und Münzenberg, dem Bunde der rheinischen Städte Mainz, Strassburg
u. s. w. bei und verpflichtet sich zu der grossen Summe Gelfen mit 3 Gelfen, zu
der kleinen mit 1 Gelfe zu dienen. geben zu Spire 1381 uf sant Vitzdage.

Speier 1381 Juni 15.

Speier, Stadt. Arch. or. mb.

Gedr. Boos, Wormser Urkb. II nr. 792. — Schaab, Rh. Städtebd. II, 267.

Regest Vischer, nr. 158. Scriba, nr. 3318.

27. Die rheinischen Städte schliessen auf 3 Jahre ein Bündnis mit den
schwäbischen Städten. *Speier 1381 Juni 17.*

Wir die rete und burgere gemeinlichen der stede Meintze, Straszburg, Worms,
Spir, Franckenfurt, Hagenowe, Wiszenburg und Phedersheim erkennen offenlichen
und dunt kunt mit disem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir
uns dem heiligen romschen riche zu eren, uns und dem lande zu nutze und zu fromen
verbunden han und eynmutig wurden sin mit den ersamen, wisen luten disen hienach
geschriben des heiligen romschen richs steden mit namen Augstburg, Ulme, Costentz,
Eszlingen, Rutelingen, Rotwile, Wyle, Uberlingen, Memyngen, Biberach, Rafensburg,
Lindowe, Sanct Gallen, Phullendorff, Kempten, Kouffburen, Lutkirch, Ysny, Wangen,
Buchorn, Gemünde, Halle, Heilpronne, Wimphen, Winsberg, Nordelingen, Dinckelsbohel,
Rotenburg uff der Duber, Giengen, Bopphingen, Alün, Wile in Durgowe und Buchowe
von hute disem dage als dirre brieff geben ist biz wihnahten die nehst koment und
von denselben wihnahten uber dru gantze jar, die darnach aller nehste komende sint,
in getruwelichen geraten und beholffen zû sin in der forme und masze, als hernach
geschriben stat mit namen. also wer ez sache, daz sie samentlichen oder besunder
oder die iren von ieman wer der were in dirre zyt dis bundes geschediget oder an-
griffen wurden, in welchen weg daz were, oder mit maht uff sie ziehen wolten und

die stat oder stetde, die also geschediget oder angriffen weren oder uff die also gezo-
 gen weren, in iren reten oder mit dem meren teile in denselben iren steten uff den
 eyt erkentent, daz in unreht gescheen were oder geschee und daz die vorgeanten
 stetde samentlichen mit yn oder mit dem meren teile under in uns, daz verkundigeten
 und ermanetent umb hilfe gein Spir in den rat, so sollen wir in getruwelichen geraten
 und beholffen sin mit hundert gleven wol erzugeter lute ane gewerde, die ouch nach
 ire verkundigunge in den nehsten vitzehen tagen von huse usz ritden sollen und
 ouch furderlichen vollenritden sollen an die stat, die sie uns dann benennent und
 verkudent ane alle geverde. ez were dann, daz sie uns umb mynre gleven maneten,
 die sollen wir in ouch senden in derselben forme, doch also daz sie ire gleven dry
 10 tage furhin haben an der stat, da hin sie uns gemant hant, und sollen in mit densel-
 ben unsern gleven getruwelichen geraten und beholffen sin wider aller menglich, die
 sie also angriffen und geschediget hetden, als vorgeschriben steet und die in denselben
 angriffen darzu geraten und beholffen hetden oder weren als lange biz in der schade
 und angriff abgeleiget und gekeret wirt. und sollen wir diz dun uff unser eigen kost
 15 schaden und verlost als dicke des not geschicht ane alle geverde, also daz sie doch
 denselben unsern gleven in iren stetden, so in dar ynne geburet zu ligen, herberge
 und stallunge geben sollen also, daz sie iren eigen kosten darynne haben und ouch
 bestellen, daz sie in iren stetden redelichen veilen kouff vinden umb iren phenning
 ane geverde, und ouch aber also, wann wir von den vorgeanten stedten ermanet
 20 werden in zu helffen, als vorgeschriben steet, daz wir uns dann gegen denselben,
 wider die wir den stetden helffen sollen, mit widersagen beworen mogen. wer ez
 aber sache, daz ieman sie oder die iren angriffe und beschedigete by uns oder
 umb uns, ez wern kouffleute, kouffmanschatz oder in welch andere wise daz
 were, so sollen wir zu stunt, so wir des ynnen und gewar, werden, darzu ernstlichen
 25 griffen und dun samentlichen oder besunder, daz daz widertan und gekeret werde
 glicherwise, als uns daz selber widerfarn und bescheen were ane alle geverde. were
 ez ouch daz ieman sie samentlichen oder besunder oder die iren angriffe oder uff sie
 ziehen oder dienen wolte oder hilfe, spise oder andern rat darzu dete oder gebe oder
 sie husete, hilde oder hofete, die by uns oder umb uns geseszen weren, daz wir den
 30 oder dieselben darumb ouch angriffen oder beschedigen sollen an libe und an gute, so
 balde wir des ynnen und gewar werden, ez sy uns von den egenanten stetden
 samentlichen oder besunder verkundet oder nit, ouch zu glicher wise, als uns daz selbe
 widerfarn und bescheen were ane gewerde. were ez ouch sach, daz die vorgeanten
 stetde beduhte, daz ez in notdorftig were, daz sie me volkes und hulffe von uns
 35 bedorfften dann der summe als vorgeschriben steet, daz mogen sie uns in den rat
 gein Spir verkundigen und uns darumb dage bescheiden an eine stat, die sie getruwen,
 die uns aller gelegenlichste sy und uff einen bequemelichen dag, den wir erreichen
 und erlangen mogen. uff denselben dag wir ouch unsere frunde mehtelichen schicken
 und senden sollen zu in, und waz dann sie und wir einhelllichen uberkommen mit
 40 hilfe furbasz darzu zu dunde, daz sollen wir ane verzog und sunderlichen dun ane
 alle gewerde. ouch ensollen wir noch keiner der unsern nieman, der die vorgeanten
 stetde oder die iren geschediget hetde oder angriffe, keinerlei veilen kouff, spise, gezug,

harnesch noch keinerley andern rat geben noch dun in deheime wise ane alle geverde. were ez ouch, daz wir von den vorgevanten stetden gemanet wurden in unser gleven zu hilffe zu schicken, als vorgeschriben steet, und in die gesendet hetden, als ouch vorgeschriben steet, und daz dann derselben stetde eine oder me not anginge, wie dann die selben stetde samentlichen oder mit dem meren teile erkentent, daz ez notdurftig were einer stat zu hilffe zu komen oder mer stetden zu zu teilen, des sollen unsere gleven und volg gehorsam sin. und welcher stat oder stetden unser volg also geschicket oder zu geteilet werden, die sollen dem teile einen houbbman geben, daz in zu geschicket ist und dem ouch daz selbe teil gehorsam sol sin anzugriffen und zu schedigen an alle geverde. und wann ouch wir umb hilffe von yn den vorgevanten stetden ermanet worden, ee daz wir sie umb hulffe ermanet hetden, so sollen wir in doch mit unsere hulffe ob uns darnach wol not anginge zu helfe komen, als vorgeschriben steet, also daz die erste manunge mit namen fur geen solle. und were ez, daz sie mit demselben unserm volke und gleven, so wir in, die also geschicket hetden, iht slosze, vesten oder stetde oder gefangen gewinnen, mit demselben sloszen und gefangen mogen die vorgevanten stetde wol leben und dun, wie sie wollen und daz under sich deilen nach margzal, als dann iegeliche stat under in darumb uff dem velde gewesen ist ane alle unsere und der unsern widerrede und hindernisse. doch so sollent sie vorsorgen, so sie beste mogen ane geverde, daz uns oder den unsern von der vorgevanten slosz gevangen oder name wegen dheine schade noch vientschafft darnach ufferstande. und were ez ouch daz der vorgevanten stetde eine oder me oder die iren ihre viende usz und in unsere stetde samentlichen oder besunder schedigen suchen oder angriffen wolten, des sollen wir in wol gunnen und in darzu geraten und beholffen sin und sollen in ouch zu allen iren noten disz bundes alle unsere slosz uffen sin, sich darin und darusz zu behelffen ane alle geverde. were ez ouch, daz die vorgevanten stetde oder die iren dheinen herren oder ieman anders dienen, die zu disem bunde nit gehorten, waz in von des dienst wegen geschee oder anginge, darzu sollen wir in nit beholffen sin, wir dun ez dann gerne, doch also, daz dieselben stetde noch die iren nieman dienen, daz wider disen bunt sy ane alle geverde. ouch ensollen wir uns mit nieman umb dheine sache, die sich von dis verbundes wegen verlouffen hetde oder bescheen were, fryden noch sunen in dheine wise ane der vorgevanten stetde willen und wiszen ane gewerde. ouch enwil man nieman in disen bunt entphahen, die vorgevanten stetde und wir sin ez dann fur einhellecklichen uberkomen. waz crieg ouch in dirre zyt dis verbundes und von disz verbundes wegen ufferstende und von einer der vorgevanten stetde oder me angefangen were, darzu sollen wir in beholffen sin, als vorgeschriben steet und nach disz verbundes usz gange ein jar, daz nehste glicherwise, als in disem verbunde ane alle gewerde. und wir die vorgevanten stetde nemen usz alle mitenander in diser verbunde den aller durhluhtigesten fursten und hern, hern Wentzlaw romschen kunig zu allen zyten merer des heiligen romschen riches und kunig zu Beheim unsern gnedigen herren und daz heilige romsche rich. darzu so nemen wir die von Meintze, die von Wormsz und die von Spir usz die verbundnisze, die wir von alter underein bizher gehabet hant. darzu so nemen wir die von Meintze sunderlichen usz unsern herren

den kunig von Beheim und die crone von Beheim, den bisschoff und daz cappittel von Meintze des merren stiftes. darzu so nemen wir die von Straszburg usz den hochgebornen fursten hern Wentzlaw zu Beheim, hertzoze zu Brafant und zu Lutzelnburg und darzu den erwürdigen herren den bisschoff von Straszburg, der ietzunt ist oder hernoch wirt, darzu den gemeynen lantfryden in Elsass und ob der furbasz erstrecket und erlengert wirt und die ursage, die wir han mit den herren von Bitsche und mit jungherrn Heinrich von Krenckingen. so nemen wir die von Worms usz unsern herren den bisschoff von Wormsz. so nemen wir die von Spir usz daz bistum zu Spir an eins bisschoffs stat biz uff die zyt biz daz wir einen bischoff gewinnen, den wir fur einen bisschoff han ane gewerde. item so nemen wir die von Franckenfurt usz den abbet von Volde und sine stift, den lantfout in der Wetreibe, der ietzunt ist oder zu zyten wirt, die von Frydeberg, von Wespflar und die von Geilnhusen und den fryden und verbunt in der Wetreibe als verre der begriffen ist ane gewerde, und wir die von Hagenowe und Wizzenburg nement usz einen lantfout, der dann zu der zyt des riches lantfout ist in Elsass, darzu den gemeinen lantfryden in Elsass und den bunt, den wir han mit des riches stetden in Elsass. und darzu so nemen wir die von Wiszenburg sunderlichen usz unsern herren den abbet von Wiszenburg. und sollen ouch alle verbuntnusze, die wir mit den getan haben, die wir usz genomen han, als vorgeschriben steet, in iren crefften verliben, die wile die bunde werent als sie jetzunt begriffen sint. und sollen ouch furbasz keinen bunt machen, ez werde dann diser bunt fur uszgenommen. were ez aber, daz der dheiner, die unser iegeliche der vogenanten stetde besunder uszgenommen hat, mit den vogenanten stetden einer oder mer criegien oder zwerende wurden, so sollen wir die andern stetde, die den oder die sie also criegeten nit uszgenommen hant, den vogenanten stetden oder stat doch gein denselben beholffen sin nach disz verbundes sage ane alle geverde. alle dise vorgeschriben stuecke und artickele samentlich und besunder dises vogenanten verbundes han wir die vogenanten stetde gelobet by guten trawn und darnach zu den heiligen gesworn stete veste und unverbrochenlich zu halten, zu leisten und zu vollenfuren ane alle argliste und geverde nach diszs brieff sage. und des zu warem urkunde und vester stetikeit, so han wir unsere stetde ingesigele dun hencken an disen brieff. gebin zu Spir nach gotz geburte drutzehenhundert jar darnach in dem ein und achtzigsten jar des nehsten mantags fur sant Johans dag des douffers als er geborn wart genant zu latine nativitas Johannis Baptiste.

Nachschrift: darzu so nemen wir die von Pedersheym uz den edlen unsern lieben gnedigen herren herrn Philippus herrn zu Falckenstein unde zu Muntzeberg den erwürdigen unsern lieben gnedigen herren, herrn Cunen von Falkenstein ertzbischof zu Tryre.

Str. St. A. G. U. P. 49. B. conc. Papierrolle.

Ebenda. Concept der Gegenurkunde der schwäbischen Städte.

Frankf. St. A. Reichssachen nr. 72.

Gedr. Boos, Wormser. Urkb. II nr. 793. — Lehmann, Chron. Spir. 746. — Lünig, R.

A. XIII, 33. — Datt, de pace publica. — Schaab, Rh. Städtb. II, 268.

Regest Scriba, nr. 3319, Vischer, II, 140 nr. 160.

Vgl. Quidde, Westd. Ztschr. II, 341.

28. *Der rheinischen und schwäbischen Städte Zubrief über die einander zu leistende Hülfe gegen die im Hauptbrief ausgenommenen Fürsten, Grafen und Herren.*
Speier 1381 Juni 17.

Wir die rete und alle burgere gemeinlichen der stetde Meintze, Straszburg,
 5 Worms, Spir, Franckenfurt, Hagenowe, Wiszenburg und Phedersheim bekennen uns
 und verjehen offenlichen mit disem briefe allen den, die in aneschent oder horent
 lesen, als wir uns mit den stetden Auspurg, Ulme, Costenz, Eszlingen, Rutelingen,
 Rotwile, Wile, Uberlingen, Memmingen, Biberach, Rafensburg, Lyndowe, Sant Gallen,
 Phullendorff, Kempten, Kouffburen, Lutkirch, Ysny, Wangen, Buchorn, Gemünde, Halle,
 10 Heilpronne, Wimphen, Winsperg, Nordelingen, Dinckelsbohel, Rotenburg uff der
 Duber, Giengen, Bopphingen, Alun, Wile in Durgowe und Buchowe dem heiligen
 romschen riche zu eren, dem lande und uns zu nutze und zû fromen verbunden haben,
 und eynmutig wurden sin nach der briefe sage, die wir enander daruber under unsere
 stetde ingesigeln versigelt und gegeben han, versprechen wir besonderlich in disem
 15 briefe und globen in guten truwen by den eyden, die wir an dem vorgebanten ver-
 bunde getan haben: wer ez sache, daz ieman wer der were die vorgebanten stetde
 samentlich oder besunder von dem verbunde, den sie und wir mitenander haben,
 entrennen und daran notigen wolte in welchen weg daz were, do sollen und wollen
 wir in dawider getruwelichen uff die eyde geraten und beholffen sin ane alle gewerde.
 20 wann aber in dem vorgebanten verbunde und eymutekeide die vorgebanten stetde
 alle gemeinlich mitenander uszgenomen haben nach lute uszwiseunge des houbtbrief
 des verbundes, den wir von in haben, so verbinden und versprechen wir uns des
 ouch in disem briefe uff die eide also: wer ez sache daz der hertzogen, grafen oder
 herren dheiner mit namen hertzoze Ruprecht der elter, hertzoze Ruprecht der junger,
 25 hertzoze Ruprecht der jungste, hertzoze Steffan, hertzoze Friderich oder hertzoze Hans,
 alle phaltzgrafen by Rine und hertzozen in Bayern, hertzoze Lupolt von Osterich,
 her Bernhart und her Rudolf marggrafen zu Baden, grafe Rudolff von Hochberg, grafe
 Rudolff von Monfort, herre zu Veltkirch, grafe Heinrich von Sant Gans genant von
 Vadotz, grafe Ludewig und grafe Fryderich von Otingen, grafe Conrat von Montfort
 30 herre zu Bregentz oder der abbet von Mornhart dheiner ir einer oder me, die sie in
 dem vorgebanten verbunde und eymutekeide uszgenomen haben und als die mit namen
 hie an diesem brife benennet sint, wider der vorgebanten stetde dheine deten oder
 mit denselben stetden criegende oder zwiende wurden in welchen weg daz were und
 daz der rat oder rete oder daz mereteil under in die dieselben also criegeten oder
 35 beschedigeten erkenten uff ire eyde, daz in von dem oder den, die sie uszgenomen
 hant und als die hie fur an disem briefe nemelich beschriben und benennet stant,
 unreht geschee, so mogen die vorgebanten stetde samentlich mit yn oder der merre-
 teil under yn uns wol manen und sollen wir in dann wider dieselben getruwelich
 geraten und beholffen sin in aller der masze, als ob der oder die in dem verbunde
 40 nit uszgenomen weren und nach des vorgebanten verbundes houbtbriefe sage, den
 sie von uns daruber hant ane alle geverde. mit urkunde disz briefes, daran wir
 unsere stetde eigen ingesigel han dun hencken, der geben ist zu Spire nach Cristy
 geburte drutzevehnhundert jar darnach in dem eine und ahtzigstem jare des nehsten

mentages fur sant Johans dag des douffers als er geborn wart genant zu latine nativitas Johannis baptiste.

Str. St. A. G. U. P. 49. B. cop. ch. coev.

Frankfurt, Stadt-A. Copialb. XII.

Frankfurt, Stadt-A. V nr. 128.

Karlsruhe, G. L. A. cop. saec. 16.

Ungenügender Abdruck bei Schaab, Rhein. Städtebund, II. nr. 206. Datt, de pace publica.

Letzter Abdruck der Gegenurkunde der schwäbischen Städte: Wormser Urkb. II. 519.

Reg. der Mrkgr. v. Bad. nr. 1343 u. 1344.

29. *Speier an Straßburg: bittet für sich sowie für Mainz und Worms, welche drei sich dem Bündnis mit den Fürsten nicht angeschlossen haben, einen Platz offen zu halten in der bevorstehenden Vereinigung zwischen Straßburg, den elsässischen Städten, dem Bischof und dem Landvogt. [1381 Juni 19.]*

Unsern willigen dienst bevor, ersamen lieben frunde. als ir nuwelingens von der von Mencez, Wormsz und unsern wegen wol vernomen habent solichen begrieff eyner vereynunge, als die fursten uns dryn stetden angemüt hattent mit yn anzugende, dez lassin wir uwer wisheit wissin, das wir stetde hienyden in soliche vereynunge nit getreden sint, wann wir unsere bequemlickeit darynne lüczel erkantent, und han auch darumb den fursten in gütder masze abesaget. nû ist uns in heymlichkeit furkomen, wie ir mit unserm herren von Strazburg, deme lantfaugte und auch des richs stetden zû Elsassin iczunt in tedingen soltent sint uch miteynander umbe bessers friden willen zu vereynigen. were deme also, so bitden wir uwer besunder fruntschaft, ob sich soliche vereynunge by uch in den landen zu ende troffen hette oder noch unvolendet were in reden und in tedingen, das ir dann unser drier stetde hienyden darynne auch gedencen und uns des eyne stat in dieselbe vereynunge zu komende, ob wir des zu rade worden, behalten wollent und das ir uns dann des begriffes solicher vereynunge eyne abeschrift liessint versteen und wissin, so sich das zum schirsten gebûren mohte, so wolten wir ez furbaz an uwer und unser frunde von Mencez und Wormsz auch in heymlichkeit bringen, off das ir unser drier stetde meynunge samentlich oder besunder, wie sich das dann schickete, darumb ouch zum furderlichsten wider vernemen mohtent, wann wir gerne darzu dienen und helffen wollent, das man zu besserm friden des landes und der lûte mohte kommen, wie man das in eyne glichen zum allerbequemlichsten erfinden mohte. und her uff wollent uns uwere fruntlich entwurt wider beschriben lassin wissin. datum feria 4 post diem Viti et Modesti.

Burgermeistere und rat zû Spire.

Str. St. A. AA 118. or. ch. l. cl.

30. *Die in Biberach versammelten schwäbischen Städte berichten an [Straßburg] über bekannt gewordene Werbung und Sammlung feindlichen Kriegsvolks und erinnern an die erforderlichen Falles zu leistende Bundeshilfe.*

Biberach 1381 Juli 19.

Furs(icht)igen wisen besundern lieben frunde und eytgenossen. willigen dienst uwer wisheit alle zît bereit fur an. lieben frunde. wir haben vernomen, wie daz

die gesellschaften biu uch und umb uch enund Rines und in der Wetreybe grosz
 gewerbe und samenunge haben, dazselbe dunt ouch sie biu uns und umb uns. nu
 haben wir unsere kuntschaft stetez daruff, ob der deheiner die biu uns und umb uns
 geseszen sint uber uch oder unsere eytgenoszen an dem Rine oder da umb dienen
 5 oder ziehen wolten, so haben wir uns gantzlich darzu geraht, daz zu understeende
 und die zu beschedigen, als ouch daz die buntbriefe eigentlich wisent. darumb glou-
 ben und getruwen wir uwer wisheit des ouch besonderlich wol, were ob ir erfurent,
 daz soliche dienste und zoge uber uns giengen, daz ir die dann ouch angriffent, als
 ir uns verbunden sint und ob andere stette unsere eytgenoszen von uch zerritten
 10 weren daz ir den daz dann unverzogenlich verkudent, so haben wir daran deheinen
 zwifel wir wollen unsere nachgeburen in solicher masze strafen, daz sie uch und uns des
 furbasz gerne uberheben. geben zu Bibrach von unser aller geheisznisz wegen
 und er der von Bybrach ingesigel an frytage für Jacob anno 81.

Gemeyne stette des bundes in Swaben
 als wir zu Bybrach sin.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49^b. fasc. VII. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.

31. *Aufzeichnung über Beschlüsse der Städteboten:*

[1381]

1) Den Bundesartikel: „Und sol sich ouch keine stat ane die andern stette fry-
 den noch sunen in deheine wise ane der stette willen, die in diesem bunde sint
 20 an alle geverde“, halten die Städteboten für bedenklich und sind der Ansicht, dass
 jede Stadt auch nach geschehener Mahnung um Bundeshülfe sich mit ihren
 Widersachern aussöhnen dürfe, vorausgesetzt, dass die um Hülfe angerufenen Städte
 in die Sühne einbegriffen und etwaige denselben schon entstandene Unkosten ge-
 deckt würden.

2) Sollen die Städteboten zu Hause Rücksprache nehmen: ob iegliche stat in den
 bunt emphahen moge ihre umbsesze, die in gelegen sin, ez sin graven, herren, stette,
 knechte oder wer sie sin und sodann mit Vollmacht hierüber versehen sich am
 Montag Abend vor St. Sixtus Tag [1. August] zu Speier einfinden.

3) Desgleichen sollen sie Vollmacht haben a) zur Verlängerung des Bundes mit
 30 den schwäbischen Städten. b) wegen Tannenbergs¹.

4) Sollen die Boten wegen des von Egenstein am Dienstag vor dem Frauentag
 in der Ernte [12. August] zu Mainz sein.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49^b. fasc. XI. cop. v. conc. ch.

32. *Ratsentscheid über das Ansuchen der Wollschlägerknechte an die Tuch-
 35 macher- und Wollschlägermeister, daß es ihnen nicht mehr verboten, sondern gestattet
 sei für ihren und ihrer Familie Bedarf Tuch aller Art herzustellen.*

1381 September 6.

Allen den sie kunt, die disen brief sehent oder gehörent lesen, das Midehart
 von Berse, Vischer Henselin, Agnese Henselin und Hower Henselin wolleslaher

¹ Vgl. Janssen, Frank. Reichsk. I. note zu nr. 5. Vgl. Hefner, die Burg Tannenberg.

knechte zu Strazburg von iren und der wolleslaher knechte wegen allersament
 und gemeinliche zû Strazburg koment vür meister und rat zû Strazburg, da
 her Heinrich von Mülheim meister was, und vor in ansprächent Johansen
 von Zeinheim, Bischof Heintzen, Johann Claus, Ludewig zûm Turne und
 Berner Cüntzelin die fünf manne der tûchere und der meistere wolleslaher ant-
 werckes zû Strazburg von iren und des selben antwerckes wegen gemeinliche der
 tûchere und der wolleslaher meistere zû Strazburg, daz die selben fünf manne in
 weretent und nit gestatten woltent in selber und iren frowen und iren kinden tûche
 zû machende, daz sie selber tragen und doch nit verkouffen woltent, über daz das
 menglich und iederman in der stat ime selber und iren frowen und iren kinden
 tûche machtent, das sie selber tragen und doch nit verkouffen woltent, und dar umbe
 so meindent ouch sie, daz die selben fünf manne und ir antwercke in das ouch nit
 weren soltent, wande sie also gût reht dar zû hettent also andere lûte und es ouch
 in von alter har nit geweret were also zû machende, da verentwurteten es die vor-
 genannten Johans von Zeinheim, Bischof Heintze, Johan Claus, Ludewig zûm Turne
 und Berner Cüntzelin, die fünf manne, von iren und des vorgeantent antwerckes
 wegen gemeinliche der tûchere und der meistere wolleslaher antwerckes zû Straz-
 burg und sprächent: in und dem selben irem antwercke were nit gefüglich, daz die
 wolleslaher knechte in selber, iren frowen noch iren kinden tûche machen soltent, wande
 sie den selben wolleslaher knechten, iren frowen und iren kinden gebent ir wolle zû sla-
 hende und zû spinnende und es in zû bereitende, und wande sie in daz ire also
 under ire handen gebent und es in also befüllent, soltent danne die wolleslaher
 knechte ouch tûche machen in und den iren, so môhte eine gewerde under die
 ander kommen, das in gros schade da mit geschehe, und dar umbe so meindent
 ouch sie, daz sie in, iren frowen noch iren kinden keine tûche machen soltent, doch
 also woltent die wolleslaher knechte, die zû Strazburg seszehaft werent, der vattere
 meistere an tûcher antwerg zû Strazburg gewesen sint, oder die, die der
 selber meistere an tûcher antwerg kinde zû der e genomen hettent, ir antwerke
 kouffen, daz môhtent sie tûn ieglichen mit vier pfenningen, und welre es danne also
 koufte, der môchte also wol tûche machen also ir einre, und dar über so sollte ouch
 der selben wolleslaher knechte deheinre kein tûche ime selber, iren frowen noch
 iren kinden machen anders, danne also da vor ist bescheiden, nach klage und nach
 entwurte und nâch dem, also die vorgeantent meister und rate die sache zû beiden
 siten verhortent, so sint die vorgeantent meister und rat zû Strazburg mit rehter
 urteile an offem gerihte überein komen und sprächent es ouch zû rehte, daz denhein
 wolleslaher knecht zû Strazburg sol ime selber, iren frowen noch iren kinden noch
 ouch zû verkouffende denheine tûche machen, doch also und mit dem underscheide,
 welre wolleslaher knecht zû Strazburg seshaft ist und des vatter ein meister an
 tûcher antwerg zû Strazburg gewesen ist oder der eins meisters an tûcher antwerg
 zû Strazburg dohter zû der e genomen het, wil der vorgeantent tûchere und der
 wolleslaher antwerg zû Strazburg kouffen, daz mag ieglicher under den selben wolleslaher
 knechten wol kouffen mit vier Strazburger pfennigen, und welre der selben wolleslaher
 knechte das selbe antwerg also und in die selbe wise geköffet, der mag ouch dar

näch daz selbe antwerg der tûchere und der wolleslahere zû Strazburg also wol triben und tûche machen also die andern meistere des selben antwerckes der tûchere und der wolleslahere zû Strazburg. welre wolleslaher knecht aber frömde were und des vatter noch der, des dohter er zû der e genomen hette, nit ein meister an der tûcher antwerg zû Strazburg gewesen ist, und daz selbe antwerg der tûchere köffen wil, der mag es wol kouffen umbe den eynung, also daz selbe antwerg es untze har braht und gehalten het und anders nit âne alle geverde. und sider wir Johans Meszerer der junge, Jacob Zubeler, Fritsche Beildecke und Schöne Heintze, burgere und schöffle zû Strazburg, hie bi warent und sahent und hortent, daz die vorgenanten meister und rat zû Strazburg erteiltent in alle die wise also da vorgeschriben stat, wande ouch wir da zû mâle in dem rate warent, so hant wir zu einem urkünde unsere ingesigele durch bete willen in schöffels wise an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten fritdage näch sant Egidien dage in dem jare do man zalte von gotz gebürte drützehenhundert jare ahtzig und ein jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 10. or. mb. lit. pat. c. 4 sig. pend.
Gedruckt: Schmoller, Straßb. Tucher und Weberzunft, nr. 13.

33. König Wenzel an Strassburg mahnt um Hilfe für Colmar gegen Herzog Leopold von Oesterreich: von wegen sulcher sache und geschicht als herczoge Leupolt von Osterreich unser und des reichs stat Colmar angriffen hat, das uns und das reich antriffet und angehet gemeynlichen, ist unsere gancze meynunge und manen auch euch bey den trewen und eyden, als ir uns und dem reiche verbunden seyt, das ir den egenanten von Colmar vesticlichen und getrewlichen beholffen seyn sullet mit leibe und mit gute und dennoch euch dorezu schicket und stellet, das ir uns zu huffe komet mit aller ewere macht von derselben sachen wegen und bey uns seyt bey Hagenauv uff send Michilstag der schierste kunfftig ist und lasset des mit nichte. geben zu Oppenheim am nehesten freytag noch unser frawentage als sie geboren wart unser reiche des behemischen in dem 19 und des romischen in dem 6 jare.

Oppenheim 1381 September 13.

Str. St. A. AA. 107 nr. 20.
Gedruckt Schöpflin. Als dipl. II, 280.
Vgl. Strobel II, 403.

34. Herzog Stephan (III) von Baiern an Straßburg: bittet ihm zur Ergreifung eines mit vielen kostbaren Pfändern aus München entwichenen Juden, namens Isaak behüfflich zu sein.

München 1381 September 15.

Stephan von gotes gnaden pfallentzgraf bey
 Rein und hertzog in Beyren etc.

Unsern grus und alles gut zuvor. lieb besunder. wir tûn ew zu wizzen, daz uns ein jud, haizt Ysak, ist heimlich enpfaren von unserer stat zu München. der hat

uns, unserer gemaheln¹ und unserem brüeder, und den unseren unser und ire kleinat und pfant hellich und heimlich hingefuret und wir ensullen im nichtz weder gelten noch widergeben. dy kleinat und pfant wir ew geschriben senden an der cedel,* die in dem brief verslozzen ist. demselben juden haben wir nachgesendet und nachgevorscht allenthalben und bey dem Rein ab und uf, und allzeit ward er gewarnet, daz er von ainer stat in die andern entwaich, daz wir in nicht bestellen mochten. und sunderlich, da wir in erforschten zu Rotenburg, so ist er gewichen zu ew in ewer stat. nu ist uns gesagt, er hab auch vormalen von ewr stat klainat also hingefuret. bitten wir ewr wishait gor fleizzig, als wir ew dez auch gentzlich gelawben und getrawen, daz ir uns denselben juden Ysak bestellt und behalten wellet, daz er nicht geweichen mûg, so wellen wir im gern hin nachchomen mit dem rechten, mit juden und mit kristen, und hintz im wisen und bringen, wie wir sullen, daz er uns und den unsern juden und kristen ir gût und kleinat hellich und heimlich hingefuret hat. gebin zu München in octava nativitatis Marie anno 81.

[*In verso*] Den ersamen weisen läuten . . den burgermaistern und . . dem rat¹⁵ gemainlich der stat zu Strazburg, unser lieben besondern.

* [*Der einliegende Zettel*] Dis sint die kleynat, die Ysak der Jude heimlich hingefuret hat:

Des ersten mines herren hertzog Stephans gemaheln einen groszen silberin hafen der úbergúldet ist.

It. minem herren hertzog Hansen² einen groszen silberin köpf, hat 9 mark silbers.

It. meister Jacob dem juden, mines herren artzat, ein úbergoldet gürtel von 10 marcken silbers; it. einen silberin becher, eine silberin schalen und ein silberin köpfelin.

It. Hansen dem jagermeister³ zwene silberin úbergúldet gürtel, einen groszen bi 14 marken und einen kleinen.

It. Kristan dem Frowenberger einen silberin kandel, ein pant umbe ein bein und etliche frowen cleynat.

It. dem schencken von Geirn ein silberin keten úbergoldet. dise vorgeschriben cleynat stant dem juden nihtz, weder von minem herren noch von den andren vorgeantent.

It. so sind danne das die pfant und cleynat, die dem juden stant von dem hienachgeschriben umb gelt, als harnach geschriben stet, die doch wol dristant also gût sint, also man wol versten mag. und die hette man gern gelöset, werent sie hie gewesen. so het sie der jude hingefuret áne der schuldener wizen heimlichen.

¹ Thaddaea, Tochter des Herzogs Parnabas Visconti von Mailand, gest. 28. Sept. 1381, also kurze Zeit nach Absendung dieses Briefes.

² Johann, Bruder Stephans III.

³ Ein undatiertes Brief von Hans dem Jägermeister, Kammermeister des Herzogs an Strassburg, worin derselbe zwei silberne, vergoldete Gürtel, die bei dem Münchener Goldschmied Caspar in Arbeit waren, als gestohlen reklamiert, liegt vor. (G. U. P. Iad. 174. fasc. 15.)

It. des ersten der Zürgadmerin ein halber silberin kopf, stet 10 s. Regenspurger pfennige; it. ein beslagen riem mit silberin spangen, stet 3 s. R. d.; it. ein beslagen nepffelin und ein swartz paternoster mit 11 silberin knöpfen und mit einem silberin häftel, stet allez 3 s. R. d.; it. ein guldin rink, stet 60 R. d.; it. ein silberin gespeng, ein silberin knopf über ein silbergeschúr stet 60 R. d. summa 20 s. R.

It. Hansen dem imppler ein silberin ketten, die hat 22 glide; it. ein silberin überguldet gürtel, hat 22 schiben und dy ringken und 5 kleine spengelin; it. aber einen silber gürtel, hat 15 spangen und den gurt; it. 5 güt silberin schalen; it. drie silberin überguldet nâpf uf fûszen; it. einen silberin hafen; it. 2 zwiflach silberin kopf zu vier stucken.

It. der hofmeisterin einen slair, einen schapel und 12 lot silbers, stet allez 3 lib. Reg. d.

It. Wappen dem goltsmide ein silberin schal, stat 5 s. R. d.; it. ein beslagen degen, stat 1 lib. R. d.; it. ein messer und 2. schilt, stant 1 lib. R.; it. ein silberin senkel und bûchstaben und pugkeln une pfeiler und daz gesper und die fermel, stat alles 13 s. R.; it. ringken und senkel und zwo vergûldet spangen und die spangen, die darzû gehôrent, daz stat ain mark 1 lib. R. d.

It. Heinrich dem diener einen gemengten frowen mantel mit einre vehen kûrsen und mit gûldin porten, stat 3 lib. R. d.; it. ein grawer winterrock mit einre fûhsein kûrsen, stat 1 lib. R. d. dy pfant mag er bestaten und betewrn mit sinem eyd umbe 50 guldin, und darumbet het er gen Pappenheim gesendet hôptgüt und schaden: do wolte ims die judin niht zû lösen geben.

It. der Haidinn 2 röcke und 2 slair, stant 2 lib. R. d.

Item dem Vettinger 2 gûte mahel vingerlin.

Item Hansen dem satler ein silberin verguldet schal, stat 1 lib. R. d.

Dise vorenanten kleynot hat der jude Ysak hingefûret, daz man zû dem malen geschriben hat, und noch vil merer cleynoter, die nicht da verschriben sint, wande nicht mângliche umbe die botschaft wais.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 fasc. 15. or. ch. lit. cl.

Gedr: Breßlau, Aus Strab. Judenakten. (Ztschr. f. Gesch. d. Juden, 1891.)

35. *Stislaw von der Witenmûle bekennt, dass er auf 10 Jahre Bürger der Stadt Straßburg geworden.* 1381 September 18.

Ich Stislawe von der Witenmûle, ritter vergibe und erkenne mich öffentlich mit disem briefe, daz ich uff die nehste mitwoche vor sant Matheustage des heiligen zwelfbotten kam vûr meistere und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mûlnheim meister waz, und empfing vor in min burgreht und swûr ôch mit ufgehebeter hant und mit gelerten worten liplich zû den heiligen meistere und rate zû Strazburg, die danne zû ziten sint, getruwe und holt zû sinde und sie vor irme schaden zû wendende und zû warnende und ôch allen iren gebotten gehorsam zû sinde von der vorenanten mitwochen über zehen gantze jare. und wart mir ôch von dem ege-

nanten hern Heinrich von Múnheim, dem meister alles daz mit worten bescheiden und ðch gegeben in den eit zû haltende, waz andere edellûte, die ire burgere sint, nach irre stette reht und gewonheit gegen in halten und vollefûren sôllent. darzû wart mir ðch von dem egenanten meistere und rate uszgedinget und bescheiden: were es daz ich deheynen krieg zû in broht hette untze uff die vorgeschriben mitwochen und sunderlich mit namen von des krieges wegen, den ich da hette mit Gôrgen von Bach, daz sie mir darzû alles weder geraten noch beholffen sôllent sin in denheynen weg ane alle geverde. und dirre vorgeschriben dinge zû eyne waren stetten urkûnde so habe ich der obgenante Styslawe von der Witenmûle, ritter, min ingesigel gehencket an disen brief. der wart geben an der mitwochen, als vorgeschriben stat, in dem jare do man zalte von gottes gebûrte drûzehenhundert ahtzig und ein jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. nr. 16. or. mb. c. sig. pend. del.

Ebenda Vidimus dieser Urkunde vom 21. October 1391 ausgestellt von dem städtischen Notar Wernher Spatzinger.

Gedruckt bei Wencker, de ußburg. S. 124.

36. *Entwurf eines königlichen Landfriedens am Rhein, sowie für die weiteren Teilbezirke: Franken, Baiern, Schwaben u. s. w. Grundlage für den Landfrieden vom 9. März 1382.*

[Frankfurt 1381. Ende September.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. 3. cop. ch. coev. auf 11 gehefteten Blättern.

Gedr.: D. R. A. I. nr. 180 aus dem Würzburg. A. K. Mainz Aschaff. Ingroß. B. 11 f. 313^a cop. ch. coev. unter Benutzung von Wencker, apparat. 230, wo nur Bruchstücke mitgeteilt sind unter dem falschen Datum 1379.

Regest Boos, Wormser Urkb. II nr. 797.

Die Straßburger Vorlage, sonst der Würzburger fast wörtlich gleichlautend, entbehrt die Schluß-§§ 24–27 incl. welche die Abgrenzung der Landfriedensbezirke enthalten, und hat zwischen § 15 und § 16 folgenden Passus mehr:

1) Es ist zû wiszin, daz unser herre von Triere zû dem gemeinen friden dienen wil indewendig der Nae biz uff die Are mit fünffezig cleven und obwendig der Nahe biz gein Spire mit funffe und zwenczig cleven vort, so wil er dienen in der vorge-
nanten wise zwolff mile¹ von Binge umme und umme.

2) Min herre von Menceze wil dienen den stetin Menceze, Wormsze, Spire und Strasburg und furbaz von yeclicher stat sehs mile umme und umme. so sollen die obengenanten stede und ir yecliche besündern myne herren von Menceze herwider umme dienen, also wiit der styfft zû Spire begriffen hat und auch sehs mile umme yeclichen sloz dez styftes zû Spire. item sollen die stede mine herren von Menceze dienen, also wiit der styfft zû Menceze hie zû lande bôgriffen hat und mit namen furbaz von den slozin: Schurberg, Bischofsheim, Mildenberg, Aschaffinburg, Staden, Honeheim, Sobernheim und Lonstein auch sehs mûle umme und umme und waz da zuschen gelegin ist.

3) Mine herren die hertzogen wollent senden ir folg umme sache dez friden biz

¹ Vgl. Janssen, F. R.-K. I. nr. 81.

gein Strasburg und fünff mile da umme und umme und da herwider abe den steden, die in dem friden sint biz gein Meneze und Franckenfurt und den wederauwischen steden und ume yecliche stat, da iz not gechieht fünff mile darumme land mit namen fünffezig mit cleven und daz dieselbin stede auch mynen herren den hercogen dienen yekliche stat mit ir zal gewapenter lude also vil und mit namen yecliche stat fünffezig mit cleven in iren landen, die zuschin Straspurg und den steden egenanten da herabe und da umme gelegen sin, und fünff mile umme und umme Keyserslütern und fünff mile umme und umme Strouberg und fünff mile umme und umme Stemsberg, wo dez not wurde umme sache des friden und eynunge.

37. Die drei Pfalzgrafen Ruprecht der ältere, der jüngere und der jüngste und die Erzbischöfe Adolf von Mainz und Friedrich von Köln verbinden sich mit den Bischöfen Friedrich von Strassburg und Dietrich von Metz, sowie mit 7 Grafen und 4 Herren und mit den Städten Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Pfeddersheim und den elsässischen Städten auf 12 Jahre gegen die Herren von Bitsch als Strassenräuber.

1381 October 1.

Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 798. — Reg. Scriba nr. 3320.

38. *Mainz an Straßburg: Verhandlungen des Königs mit den Städtebünden und Stellungnahme derselben zu dem Bunde zwischen dem König und den Fürsten.*

[1381 Oktober 8?]

Unsern dienst züvor lieben und eitgenoszen. als uwere und der andern stette frunde unsere eitgenoszen, die zü unserm bonde gehorent und auch die unserm nûwelingen zü Frankfurt gewest sin by dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Wenzlauw romischen kunige zü allen zyten merer des riches und kunig zü Beheim unserm lieben gnedigen herren und den kurfursten, fursten und andern herren und wie die selben unsere frunde von dannen gescheiden sin, hant sie uns eigentlich und wol erzalit und uns auch bracht abegeschrift eyner eynunge¹, die unser gnediger herre der romische kunig vit (*sic*) den kurfursten begriffen habe, die wir auch gehorit haben lesen und wol verstanden han und sin darubir in unserm rate geseszen und uns daroff entsonnen und sin eynmüteclich in unserm rate ubirkommen, daz wir by dem bonde, den ir die anderen stette vit den swebschen stetten und auch wir vit eyn gemacht und uns zü eynander verbunden han nach lute der briefe, die dar ubir begriffen sint, bliben wollen und uns auch soliche abeschrift der eynunge nit zü synne ist, wan wir besorgen, wo wir soliche eynunge angingen, daz ez uns unser bescheidenheit rürte. were ez abir, daz ir und der andern stette frunde, die zü dem bonde gehornt off dem dage, als wir alle zü Spire sin sollen, icht bessers zü rate wurden, da truwen wir, daz unsere frunde daroff gelimplich antworten sollen. auch lieben frunde bitten wir

¹ Ist wohl der unter nr. 180 D. R. A. I. abgedruckte Landfriedensentwurf von Ende September (vgl. oben nr. 36).

uch fliszeelich, daz ir uwern frunden, die ir off den dag gein Spire schicken werdent, bevelhen und heiszen wellent, daz sie mit unsern frunden von Spire zû dem hochgeborn fursten und herren herezogen Ruprecht dem eltern, palezgrave by Rine und herezog in Beyern riden wollent yn zû bittende von sache wegen, als unsere frunde uwern frunden wol sagen sollen. und in dirre masze haben wir den anderen unsern frunden und eitgenoszen, die zû unserm bonde gehorent geschriben, daz sie sich hernach wiszen zû richten. geben off den nesten dinstag nach Remigii. und laszent disz ratz wise by uch verliben.

Burgermeistere und rait zû Mencze.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl. c. sig. magno in v. impr.

39. König Wenzel an Mainz, Worms, Speier und Strassburg: lädt ein nach Nürnberg auf den 28. October, um auf Grund des Frankfurter Abschieds Antwort zu geben wegen ihres Beitritts zum gemeinen Frieden. geben zu Nurenberg an sant Dionisii tage unser riche des behem. in dem 19, des romischen in dem 6 jare.

Nürnberg 1381 Oktober 9.

Str. St. A. AA. 108. cop. ch. coacc. mit Versendungsschnitten.

Gedruckt: D. R. A. I. 326 nr. 183.

Regest. Boos, Wormser Urkb. nr. 799.

40. Straßburg und genannte rheinische Städte bekunden, daß sie sich mit Regensburg verbündet betrachten, weil diese Stadt neuerdings dem schwäbischen Bunde beigetreten ist.

1381 Oktober 18.

Wir die rete und alle burgere gemeinlichen der stetde Meintz, Strassburg, Worms, Spir, Frankenfort, Hagenow, Wiszenburg, Phedersheim, Slitzstat und Oberrn-Ehenheim bekennen und verjehen offenlich mit dem briefe allen den, die in ansehent oder horent lesen, als wir uns mit den erbern wisen des heiligen romschen richs stetden gemeinlich in dem bunde zu Swaben verbunden und verinet haben aneinander getruwelich beraten und behoffen zu sin nach der verbuntbriefe lute und sage, die ouch daruber besigelt und geben sint, und wann sich die erbern wisen, die burgere und rat gemeinlich der stat zu Regenspurg nu nuwelich zu den vorbenannten stedten des bundes in Swaben verbunden habent, darumb so versprechen und globen wir uff die eide, die wir zu den vorgeannten stedten gesworn haben, daz wir den egenanten burgern der stat zu Regenspurg getruwelich sollen und wollen beraten und behoffen sin und in allez dez sin behaft und verbunden, als ouch wir nach des verbuntbriefes lute und sage, wenn oder als dicke sich daz geburet oder des notdurfftig werde zû gleicherweise und in allem dem rehten, als ouch wir uns zu den vorgeannten stedten verschriben und verbunden haben und als ob sie mit nämlichen worten by denselben stedten in dem vorgeannten verbuntbriefe begriffen und verschriben stunden ane alle argeliste und ane alle geverde mit urkunde disz briefes, den wir in daruber besigelt geben mit unsere der vorgeannten stetde Wormsz und Spir angehencketen

ingesigeln, die daz von unser aller heizen wegen getan hant. das ist gescheen nach Cristi geburte drutzehenhundert jare und in dem ein und ahtzigstem jare an dem nehesten frytage nach S. Gallen tag.

Str. St. A. G. U. P. 49, B. cop. ch. coacc.

Die Gegenurkunde Regenburgs, in der sich diese Stadt zur Stellung von 18 Gelfen verpflichtet, St. A. Speier. nr. 685. or. mb. c. 2 sig. pend. laes.

Gedr.: Boos, Wormser Urkb. II nr. 800. — Schaab, rh. Sdtebd. II, nr. 208. mit unrichtigem Datum. — Regest: Vischer nr. 169.

41. *Rat und Bürger von München an Straßburg: berichten von der Flucht des Juden Isaak und vermuten, daß sich derselbe in Straßburg aufhalte, wo man ihn zur Herausgabe der Pfänder zwingen möge. [1381 Ende October.]*

Unser willig dienst wizzt vor. lieben herren. wir laszen ew wizzen, daz vor uns gewesen sind in unserm rat ettlich unser mitburger und burgerinnund haben uns furgeben und geclagt, daz ein jud genant Ysach manigerlay pfant von in gehabt hab, als ir wol ervindet an der abgeschrift, die in disem brief verslozzen ist. nu ist ez als verr chomen, daz derselb Ysach heimleich von hinne gevaren ist, und do daz geschah, do erfuren unser burger, daz er zu Pappenhaym waz. und ir ettlich under in santen zu im ir boten und gelt und wolten ire pfant gern geloset haben umb daz gelt, daz sie im ze derselben zeit schuldig waren. dez mocht in von dem juden nicht widervaren. und dieselben habent auch vor uns gewaiset, daz das ein warhait ist. ez sind auch ettlich under in, die von seiner flucht oder aufpruch alsbald nicht westen, und do die ihre pfant geloset wolten haben, do waz der jud von hinne. nu haben wir ervaren, daz der jud bi ew sei zu Strazburg, und biten ewer weishait mit allem vleizz, daz ir mit dem egenanten juden schaffet, waz er von unsern burgern innehab in pfandes weiz, daz er das schick her gein Munchen oder doch gein Auspurg und jedem mann sein pfant ze losen gebe umb daz gelt, das er ihm do schuldig waz, und daz das furderlich geschehe, daz unser burger unclaghafft werden. lieben herren, mer lazzen wir ew wizzen, daz eine unsrer burgerinn, Casparen dez goltsmides säligen witub, vor uns sagt hat, und wolt auch darüber gesworen haben, daz er etwas innehiet von irem wirt säligen und von ir, daz sein pfant nicht wär, aber sie wolt noh mocht im als verr landes mit dem rehten nicht nachchomen. dartzu versehen wir uns, wie dem hochgeboren fursten unserm herren hertzog Stephan auch durch im sein ungutlich gescheln von wegen ettlicher clainot, die der jud auch hin gefuret hab, die unsrer genedigen frawen seiner gemaheln saligen gewesen sind, und die weder er noch sein vorgeante gemahel nie verchumert noch versetzt haben.

Von uns . . dem rat und . . den burgern gemeinlich zu Munchen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. fasc. 15. or. ch. lit. cl. undatiert.

Ebenda ein von Isaak selbst aufgestelltes Verzeichnis der Pfänder, das dem unter nr. 34. abgedruckten zienlich gleich ist.

VI.

5

42. *Die jüdische Gemeinde von München an die Juden in Straßburg: teilt auf Wunsch des Herzogs Stephan (III) mit, daß ein jüdischer Mann, namens Isak ha-Zarfati, der auch ihre Gemeinde schwer geschädigt habe, unter Mitnahme aller Pfänder von München flüchtig geworden und sich wahrscheinlich nach dem Rhein gewandt habe.*

München [1381 Ende October].

נחנו החומי מטה מודיעי לקציני ארץ המתנדבי ולחוקקי ישראל המאירו החשיב הנקראי בשמות
מתושבי שטרושפורק שאנו יודעי ושלא יודעים ולכל רואי כתבין מודיעי ששלח אחרינו
הדוכוס בתקף ותל פנינו בנא ובקשה לכתוב לו שורותי איך פעל והנהיג אותו האיש יצחק
הצר פתי עמו ועמנו כי ידעתם היטב שהרעותי לכם מאד בצרהכם בנינו כי סברתי שיש
ידיכ' עמו בפעולתו עד שגודע לי שצג לבד בעיותו ואתם יודעים שכל ישראל ערבי זה בזה
לכן בעו' הרבי' נאחזנו במכמורת ועל זה דאבא לבינ' ורוחני' לשברה וכאשר אודיע' איך הרע
לנו אותו האיש היה מתושבינו כאחד ממנו במשא ובמתן ולסכול עול מלכות בשמתתינו
ונצרותי וכשהיינו בשלותינ' ובהשקיטנ' עלה בלבינו לבנות בניין בית הכנסת ולקנות הקדש
והשכמנו בקשר אמיץ ובחרם חמור' בקבלה גמורה ליתן חצי מעשר שלוש שנים רצופים
ולאסוף אותם בקלפי על ידי הגזברי' מידי חדש בחדשו כאשר נחרת בשטר קבלה הנעשה
ע'י הת'ר יעקלין מאיגרא וכמעט שעברה עליו שנה תמימה שלא נתן לנו אפי' שווה פרוטה
הן לגזברי' הן לשאר עולים שהוצרך ליתן והיה דוחה אותם הנכחרי' לכך בלך ושוב
והיה במחשך מעשיו והאדם רואה לאדם והש' וגו' ופתע פתאו' אמר האומר ברה האיש
וכל רכושו אשר אתו מהמדינ' והיה צעקה גדולה בעיר והיו מתלונני' ומתרגוני' עלינו ואמרו
הבעלי חובי' שחטף שלהן מהמדינ' אין אמונ' בישראל וכאלה והיו מתרפי' ומגדפי' ובסכנ' גדולה
היינו רובצים בעת הזאת מהצר ומבעלי חובי' כי קצת מחברינ' היו משוחפי' עמו בהלוואות'
ואותן משכו' הכל לקח עמו ואין אנו יודעי' ויכולי' להשיב חורפינו דבר והיה נעלם אותו האיש
שלשה שבועי' מצינינו עד שנגלה לנו שנפל נחיתי' בעיר פאפנדיים ומיד גלינו לאוזן הערלי'
ומיד שלחנו צרינו למה'ר מענלין בקבלתינ' ודחוקינ' וחסיני' שלא נוכלו להמנות שעמד לנו ממנו
ומחכורינ' ומשאלותינ' לא יוכל מה'ר להשלים לנו כי היה באותו מקום בביעהון שבט הרשע
הממואסת כל עץ לכן שטנו ירינו למו פי שחטר לנו כל בע' הרבי' אחת שלא פרע לנו עולים
יותר משנתי' ואחת שלא שלם לנו שגור בפיו לאל עליון אמירת גבוה' ואחת ששרץ בנו ושועלים
הלכו בנו בדבור ובמעשה כאשר נודע לכם שהפשיט מעלינו עדינו ועורינ' הדוכוס כי תמיד
אמר לנו אתם צריכין לפרוע מה שהרע לי אותו הודי ודעו וראו שלא פעל נכונ' בנו אותו האיש
בכמה ענייני' כי דעו לכם חצי שנה טרם שעלה במחשבו (!) לנגוע בנו פעל ועשה במחשבתו
הרעים וזה גרם לנו הכל ואנו שומעים מכמה ארמאי' מהמני' שחטף והוליך עמו משכונותיהן
שעמדו מעט שטרם הון רב כזאת עשה והמשכיל יבין כדי לנער מעלינו שמוץ דבר מלחליל
וליקר שם אל ישראל ותדברו על לנו להסביר פניהם הבעלי חובי' אולי יש תקוה לשאר' ישראל' בזה שאו
ברכה מא' הש' ומאותן הנחתמי' והנקראי' בשמות' צעי' מונכ'

שמואל בר' יוסף ז"צ"ל הישיש

שלמה ב'הק'ר' יודה ז"צ"ל

שמואל בר' יוסף הכהן ז"צ"ל

אברהם בר' הוד' ז"צ"ל

יוסף בר' שמואל הכהן

משה בר' יצחק הלוי

יצחק בר' בנימן ז"צ"ל

Str. St. A. G. U. P. 174 nr. 15. or. ch. undatiert

Gedruckt und behandelt von Breslau: Zeitschrift für die Geschichte der Juden. Jahrg. 1891.
(Ebenda Uebersetzung* von Prof. Landauer.)

* Uebersetzung.

Wir die Unterzeichneten thun zu wissen den freigebigen Reichen, den Gelehrten Israels, die die Finsterniß erleuchten, den rühmlichst Genannten unter den Einwohnern Straßburgs — Bekannten und Unbekannten — und Allen, die dieses unser Schreiben zu Gesicht bekommen, daß der Herzog dringend nach uns geschickt und uns gebeten hat, ihm (diese) unsere Zeilen zu schreiben, wie jener Mann Isak ha-Zarfati gegen ihn und uns gehandelt. «Ihr wißt wohl [— sagte er —] daß ich schlimm gegen Euch verfahren in der Calamität, in der Ihr um seinetwillen waret, denn ich hatte geglaubt, daß Ihr ihn bei seinen Verfahren unterstützt habt, bis ich zur Einsicht kam, daß er allein stand in seinem Frevel». [So sagte der Herzog]. Ihr aber wißt, wie ein Jude für den andern verantwortlich ist, darum sind wir in dem Netz verstrickt und darüber sind wir unglücklich und betrübt. Und was hat uns der Mann angethan! Er wohnte unter uns, war wie einer von uns, in Handel und Wandel und im Tragen der Staatslast, in Freude und in Leid. Als wir nun in Ruhe und Frieden lebten, faßten wir den Entschluß, eine Synagoge zu bauen und ein Heikdesch zu erwerben. Wir thaten uns zusammen und machten uns in aller Form verbindlich, drei Jahre hintereinander die Hälfte des Zehnten her zu geben und allmonatlich in einer Büchse durch Schatzmeister einkassieren zu lassen, so wie das in einer von Rabbi Jäklin aus Eger aufgenommenen Urkunde niedergelegt ist. Kaum war ein Jahr voll zu Ende gegangen, so gab jener uns keinen Pfennig mehr, weder für die Schatzmeister noch auch für seine anderen schuldigen Abgaben, wies die, welche sie einzutreiben hatten, barsch zurück, «sein Thun war im Finstern», «Der Mensch sieht den Menschen, Gott aber etc.» Plötzlich hieß es, der Mann ist geflohen mit all dem Hab und Gut, das er aus dem Lande (als Pfand) hatte. Da gab es ein Jammern in der Stadt, man murrte und war gegen uns aufgebracht. Die Gläubiger aus dem Lande, deren Besitz er mitgenommen, sagten: «Der Jude hat nicht Treu und Glauben u. s. w.», schimpften und schmähten und wir schwebten damals in großer Gefahr, von seiten des Fürsten und der Gläubiger. Manche von uns waren Teilhaber bei seinen Leihgeschäften, er aber hatte alle jene Pfänder mit sich genommen, und wir hatten denen, die uns schmähten, nichts entgegen halten können. Drei Wochen war der Mann unsern Augen entrückt, bis wir in Erfahrung brachten, er sei in Pappenheim. Wir machten unsern christlichen Mitbürgern sofort davon Mitteilung und schickten gleich unsern Widersacher zu Rabbi Mänlin mit unserer Vollmacht (unter Angabe all der) Noth und unermesslichen Verluste, die uns durch ihn entstanden, aber unsere Verluste und unsere Forderungen konnte Rabbi Mänlin nicht ersetzen, denn an jenem Orte war die Gerichtsbarkeit in ihrer (der Christen) Gewalt. Darum legten wir die Hand auf den Mund, da uns alles entgeht: 1. er bezahlte länger als zwei Jahre keine Abgaben, 2. er löste nicht ein, was er Gott gelobt, 3. er brach ein bei uns, Füchse fielen über uns in Rede und That, wie Ihr ja wißt, daß der Herzog unsern Schmuck und unsere Haut uns abgezogen, indem er fortwährend uns sagte: «Ihr müßt zahlen, was jener Jude mir Schlimmes gethan.» Also wißt, daß jener Mann nicht recht gegen uns gehandelt in vieler Hinsicht, ja wißt, daß er ein halbes Jahr, bevor ihm der Gedanke gekommen, sich an uns zu vergreifen, schon Schlimmes geplant hat, das hat uns dies Alles gebracht und wir hören von vielen Nichtjuden, daß er ihre Pfänder mitgenommen, geringen und hohen Wertes. So hat der Mann gehandelt. Wir aber wollen jeden Schein der Entweihung seines heiligen Namens vermeiden, ihn vielmehr zu Ehren bringen, so sprecht dem Manne zu Herzen, daß er Rücksicht nehme auf die Gläubiger «vielleicht gibt es Hoffnung für den Ueberrest von Israel» und Ihr erhaltet dadurch Segen von Gott und von den Bewohnern Münchens, die sich hiemit namentlich unterzeichnen:

Samuel Sohn von Josef dem Alten
 Salomo Sohn des Märtyrers Juda
 Samuel Sohn des Josef ha-Cohen
 Abram Sohn von Huđ (—Jehuda)
 Josef Sohn von Samuel ha-Cohen
 Moses Sohn von Isak ha-Levi
 Isak Sohn von Benjamin.

43. Der Rat von Mainz an Frankfurt: billigt die kürzlich in Speier getroffene Verabredung der Städteboten bezüglich eines gemeinsamen Zuges gegen alle Schädiger der Städte; gemäss der weiteren Verabredung, dass jede Stadt alle ihre Feinde den anderen Bundesstädten bekannt machen solle, werden Peter von Schweinheim und

Diether von Crampurg genannt und ein Verzeichnis aller ihrer Helfer beigefügt.
datum ipso die Symonis et Iude. [1381] October 28.

Aus Frankf. St. A. Reg. b. Janssen II, nr. 5.

44. Worms bittet Straßburg im Hinweis auf den Beschluß des letzten Städtetages zu Speier ihren Feinden Heinrich von Beckingen, Contzeman Veder, Georg Fetzer und Genossen ebenfalls Fehde anzusagen. 1381 October 30.

Unsern dienst bevor lieben frunde und eitgenoszen. als uwere der andern stette und ouch unsere frunde, die zû dem bunde gehorent itzunt bii ein zû Spir gewest sint und mit ein geratslacht hant umb einen gemeinen zog uff alle die, die die stete besunder oder samenthaftt anegegriffen oder geschediget hant und in unrecht getan¹⁰ habent, und die selben, uf die die stete erkant hant, die sollent sie den steten beschriben geben, umb daz sich die stete mit widersagen gein in bewaren mogen, hant uns unsere [frunde], die wir do selbst zu Spir itzunt gehabt han davon obe gelegenheitt eigentliche und [. . .] erzalt und darumb laszen wir uwer erber wisheid wiszen, daz uns daz wole gefellet und wollen auch do bii verbliben. auch lieben fründe laszen wir¹⁵ uch wiszen, daz Heinrich von Beckingen unser lint ist mit etwie viln sinen helfern. so ist Contzeman Veder von Spir auch unser fynt mit etwie vielen sinen helfern, die wir uch senden beschriben in eyme zedel¹ verloszem in diesem unserm briefe. auch hat Georie Fetzer Heinrich von Beckingen unsern fynd enthalden und hûset und enthaldet in noch uf syme hûse [. . .], daruff unsere burgere sint gefurt gefangen,²⁰ geblochet, geschetzet und daz wie (?) auch dar [. . .] ist wûrden in den dingen, daz wir nûssnit mit ime zûschaffen hatten und hat uns [. . .] unrecht daran getan, als wir uns des uf unsere eide in unserm rate erkant haben. auch haben wir geseszen in unserm rade und han uns uf unsere eide erkant, daz uns der vorgenant Heinrich von Beckingen und auch Contzeman Veder obgenant unrecht dunt und²⁵ widerrecht kriegent. darumb manen wir uch mit diesem unserm brife und meinen und begern an uch, daz ir dem vorgeschriben Heinrich von Beckingen und sinen helfern und auch Georien Fetzer widersagent, als man von Spir gescheiden ist als ir wole wiszend. datum feria quarta ante festum omnium sanctorum anno 81. und schribent diz den von Obernehenheim und den von Sletzstad. datum ut supra.³⁰

Bürgermeistere und rat zû Wormz.

[In verso] Erbern wisen und forsichtigen luten dem meistere und dem rate zû Straszbürg unsern lieben frunden und eitgenoszen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49^b. fasc. VII. or. ch. lit. cl. e. sig. in v. impr. del.

45. Schlettstadt und Oberehnheim verbünden sich mit den acht rheinischen³⁵ Städten: Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg,

¹ Der Zettel fehlt in dem Briefe.

Pfetersheim und dadurch auch mit den schwäbischen Städten. Die Hülfe Schlettstadts zur grossen Summe soll 8, zur kleinen 4 Gelfen, die Oberehnheims 4 bezüglich 2 Gelfen betragen.

1381 October 31.

St. A. Speier. nr. 607. or. mb. c. sig. pend. del.
 Gedruckt: Boos, Wormser Urkb. II nr. 802.
 Gedruckt: Schaab II nr. 209. nach dem Org. in Speier.
 Regest: Vischer, Forsch. II, nr. 170.

46. Herzog Stephan (III) dankt Straßburg für die Festnahme des Juden Isaak und bittet die Herausgabe der entwendeten Sachen und die Bestrafung zu veranlassen.

München 1381 October 31.

Stephan von gots gnaden pfallentzgraf
 bei Rein und hertzog in Bairn etc.

Unsern gunstlichen grüz und allez güt bevor. lieben besundern. ewren brief über daz und wir ew verschriben heten von Ysak dez juden wegen haben wir wol vernomen und danken ew, daz ir den also bestellt habet. und wann unsern armen läuten als verr ist, zü ew hin auf dem juden und iren claynaten und pfanden nach zu chomen, so biten wir ewr lieb, als ew auch unser getrewen dy burger von München verschriben und gepeten haben, daz ir schaffen wellend mit dem juden, daz er die klainat und pfand, dy er hellich und haimlich hin gefüeret hat, antwurte her zü uns in ein nähen, gein Auspurg oder in ein ander dez reichs stat, dy unser arm läut erlangen mügen, oder doch gein Pappenhayn, da wir in dez ersten erforscht heten und uns dannan flüchtig ward, und daz er den unsern irew claynat, di im nicht stend, widergeb, welhi im aber zu pfand sind, daz er die zu lösen geb umb als vil geltz, als si im zu den zeiten schuldig waren, da er in daz ir enpfürt hat. wann ewr weishait wol versten kan, daz den unsern und auch uns ungütlichen geschäch, solt seit der zeit her schaden auf si gegangen sein, und si irew pfant gern gelöst hieten, mähten si die erlanget haben. auch biten wir ewr weishait mit allem fleizz, daz ir uns den juden haizt wider geben einen silbreinen hafen, der unsrer lieben frawn und gemaheln sälig gewesen ist und einen zwillachen silbreinen grozzen kopf, der unsers brüder hertzog Johannsen ist, dy derselb jud uns auch verstolen hingefüeret hat, und wir noch unser gemahel noch brüder im dieselben claynat nye versetzt haben. und wâr uns der jud als ferr niht, so wolden wir und dy unsern im gern mit dem rechten darumb nach kommen, wie wir solden. wir getrawen aber wol ewrr liebun und weishait, ir straffet und bezzert den juden selber darumb, daz er uns und ew ein sôlich missetat wol gebezzert hab, und daz wir erchennen mügen, daz ew laid sei, daz er als grözlich wider uns getan hat. geben zu München an aller heiligen abend anno domini 1381.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. fasc. 15. or. ch. lit. cl.¹
 Gedr. Breslau, Ztschr. f. d. Gesch. d. Juden. Jahrg. 1891.

¹ Ebenda: Herzog Stephan an Strassburg beglaubigt seinen Schenken Berthold als Gesandten in Sachen des Juden Isaak. geben zu München an aller heiligen abend anno 81. (October 31.)

47. *Aufzeichnung über eine Städtebotenverhandlung mit den Vertretern von Worms. Speier [1381 Ende October].*

[1] Man soll einen gemeinen Zug unternehmen gegen alle, welche die Städte einzeln oder zusammen geschädigt haben. Jede Stadt soll ihre Feinde dem Bunde namhaft machen. — [2] Jede Stadt soll soviel Glefen zu dem Bunde stellen, als sie früher den schwäbischen Städten zu schicken hatte. Der Sammelort soll Worms sein. — [3] Sollen die schwäbischen Städten gemahnt werden, mit 218 Glefen und den bei ihnen weilenden 100 rheinischen Glefen nach Worms zu kommen. — [4] Den schwäbischen Städten soll die Liste derjenigen mitgeteilt werden, welchen sie Widersagebriefe zu senden haben. Diese sind von Montag nach Allerheiligen (November 4) zu datiren.

Darunter steht: (Verhandelt) mit den von Worms von hern Trüschels wegen.¹

Str. St. A. G. U. P. 48/49 b. fasc. XI conc. ch. (Zettel.)

48. *Cuntze Bocke, der Meister und der Rat von Straßburg thun kund, daß jeder, der gegen die schwäbischen Städte diene, auch ihr Feind sei.*

1381 November 9.

Allen herren, dienstluten, rittern und edelknechten, den dirre unser offen brief gezöget wirt, embieten wir Cuntze Bocke der meister und der rat von Strazburg unsern dienst und waz wir gûtes vermügent. und lant uch wiszen, daz die stette Mentze, Franckenfurt, Spire, Worms, Phedersheim, Hagenowe, Sletzstat, Obern Ehenheim, Wiszenburg und ouch darzü die swebeschen stette, die den bunt miteinander haltent, und ouch wir zûsamen verbunden sint. und darumb und ouch wande uns vûrkomen ist, daz die selben swebeschen stette zû velde gezogen sint uf den edeln herren grafe Eberharten von Wirtenberg den alten, Heintzen von Dorrenbuch, Henselin von Cronheim, Eherhart Leschen, uf den Speten und uf andere ire vigende, so kündent wir uch in truwen, daz ir uf die selben swebeschen stette unser eitgenoszen nit dient noch helfent umbe daz, das wir nit gegen uch tûn müszent, also ire und unser verbûntnûsze bewiset, were es, obe ir uf sie diendent oder iemanne beholffen gegen in werent. dis verkündent wir uch umbe daz selbe vorhin zû versehende und daz ir uch da bi merkent, daz uns nit lieb were, soltent ir von uwers dienstes wegen in schaden von derselben stette und unserre verbûntnûsze wegen komen. datum sabbato proximo ante diem sancti Martini episcopi anno domini 1381.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. fasc. 2. or. mb. lit. pat. c. sig. impr. del.

49. *König Wenzel an Strassburg sendet dem Bischof Conrad von Lübeck unsere meynunge von wegen des gemeynen friedes mit euch zu reden genczlichen under-*

¹ *Vrgl. für die Datierung nr. 53, Urk. der Stadt Worms vom 23. December 1381.*

weyset und bittet ihm volles Vertrauen zu schenken. geben zu Prage am son-
 tage fur send Elysabethen unser reiche des behemischen in dem 19 des romischen
 in dem 6 jare. *Prag 1381 November 17.*

Str. St. A. AA 107 nr. 35. or. ch. lit. cl.
Gedr. i. Auszug. D. R. A. I. pg. 328 not 1.

50. *Graf Ulrich von Württemberg schreibt an Speier und den dortigen Städte-
 tag, um sich dagegen zu verwehren, daß er als ein Feind der rheinischen und
 schwäbischen Städte gelte.* *Stuttgart 1381 December 5.*

Wir grave Eberhart von Wyrtenberg embieten den erbern wisen luten dem bur-
 germeister und dem rate gemeinlichen ze Spyr und allen andern des richs stetden,
 als sie itzunt zu Spir by enander sint, unsern grus und allez güt. uns ist geseit,
 ir wollent uff uns ziehen von der swebischen stede wegen. laszen wir uch wiszen,
 daz wir nyt wiszen, daz wir ützt mit den zu schaffen habent, denn daz sie
 unserm herren von Osterrich, des diener wir syn, etwievil unredelicher stücke ab
 15 uns claget hant, die er uns verschriben gesant hat. nû stat unsers herren von
 Osterrich und der stede pünt geneynander, waz sie an unsers herren von Osterrich
 dienere zu sprechen hant, da sollent sie eynen gemeynen man nemen uszer unsers
 herren von Osterrich rat und daz hant sie getan. und daruff so wollen wir und
 unsere dienere gern zu dem rechten komen nach des pundes sage, wan sie daz-
 20 selbe gevordert hant. darumbe so getruwen wir uch wol, daz ir daruber niht uff
 uns ziehent noch nieman uff uns lihent widerrehtz, wan wir ungeru uff uch ziehen
 noch nyeman uff uch lihen wolten widerrehtz. uwer verschriben antwurte lant
 uns wider wiszen. geben ze Stugarthen an sant Nielaus abent anno 81.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. cop. chart. mit Versandungsfalten.

51. Die schwäbischen Bundesstädte auf dem Städtetage zu Dinkelsbühl an die
 rheinischen Bundesstädte: sie hätten die geforderten Giefen nicht schicken können,
 weil die Gesellschaft von St. Georg den Frieden, welchen sie wegen des Königs
 Wenzel und der Herzöge von Baiern und Oesterreich mit derselben aufgerichtet,
 wieder abgesagt hätte und zugleich viele Mitglieder der Löwengesellschaft mit St.
 30 Wilhelm ihre Feinde geworden seien. Sie wollten aber nach beendigtem Kriege
 die vertragmässigen Giefen schicken und bäten um Förderung ihrer Sachen. Din-
 kelsbühl Mittwoch vor S. Lucien. *Dinkelsbühl [1381] December 11.*

Aus. d. Frankf. Stadt A. — Reg. b. Janssen I nr. 9.

52. Herzog Johann von Lothringen an Strassburg: teilt mit, dass er der Gesell-
 schaft mit dem Löwen, infolge der Briefe, die die Stadt Strassburg an diese geschickt,
 geraten habe, nach Gelübden und Eiden zu verfahren und dass er selbst als Hauptmann

dieser Gesellschaft darnach verfahren wolle, besonders seines Schwagers des Grafen Eberhard von Wirttemberg wegen. datum feria quinta post concept. Marie anno 1381.

1381 December 12.

Aus dem Frankf. St. A. — Reg. bei Janssen I nr. 6.

53. Die Stadt Worms thut kund, dass sie eine Sühne vermittelt habe zwischen den Strassburgern, unsern eitgenoszen allen iren bürgern und allen iren helffern dienern und den yren, uzgenomen junghere Johanse hern zü Liechtenberg, und ztzwischen dem strengen frommen ritter hern Trüscheln von Wachenheim allen sinen erben etc. umb allen schaden missehellige und ansprache und mit namen umbe des vorgeanten hern Trüschels teil der vesten Rotenborg und aller zügehörde.

Trüschel gelobt die Sühne zu halten und hat den Rat zu Worms gebeten, das Stadtsiegel anzuhängen.

gegeben an dem ersten mentage nach sant Thomanstage des heiligen zwelf botten in dem jare do man zalte . . . drutzehenhundert jare achtzig und ein jare

1381 December 23.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. nr. 57. or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend. quorum 1 (Worms.) mut.

Diese Urkd. fehlt bei Boos, Worms. Urkb.

54. *Notarielles Protokoll über die Aussagen Hügelin Schöp's über die Ermordung des Johann Erbe durch Johann Weiszorn zu Illkirch.*

Strassburg 1381 December 23.

In gotz namen amen. allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, si kunt geton, das in dem jore do man zalte von Cristus gebürte drutzehenhundert ahtzig und ein jor in der vierden indicien und in dem vierden jore des babes tūmes des aller heiligesten vatter und herren hern . . . Urban . . . babest der sehste an dem drü und zwentzigsten tage des monotz, den man nennet ze latin december, in gegenwurtikeit mins offen schribers und der gezüge, die hie undenan geschriben stont, die dar zü sunderliche gebetten und berüffet wurdent, in dem crützegang zü dem Wilhelmere in Krutenowe ze Straszburg, do kam jungher Hügelin Schöp ein edelknecht von Straszburg, unde swor einen gestabten eit zü den heiligen, daz er do by wer gesin, do her Johans der Wiszorn, ein ritter von Straszburg, selbeander eins obendes, als man ze naht geszen hette bi lieht und als men anderwerben nach naht imbes zeren wolte, koment in das dorf ze Illekirche in Girstingers stübe des wurtes, do her Johans Erbe selge, ein ritter von Straszburg, inne saz, als der selbe her Johans Erbe do ze naht geszen hette und zeren wolte mit den andern gesellen, die öch da saszent unde mit den so der Wiszorn zü der stüben inträt, do erkante jungherre Hügelin den Wiszorn nüt, do stach der Wiszorn in hern Johans Erben, und do der Wiszorn also stach in hern Johans Erben, daz do her Johans Erbe schrie unde sprach: was zistü mich, ich sicher dir doch, unde daz do der Wiszorn spreche zü hern Johans Erben: sicherstü denne, daz do her Johans

Erbe entwurte: ich sicher. unde do der Wiszorn us der stüben trat, do erkante
 jungher Húgelin ersten, daz es der Wiszorn was. der selbe jungher Húgelin der
 sprach ðch bi dem eide, den er gesworn do hette, daz er nüt wol wuste
 vor wor, ebe die zwen húnderste stiche, die der Wiszorn hern Johans Erben
 5 gap, ebe sú geschehent vor oder nach der sicherheit. doch so sprach jungher
 Húgelin, das er horte do zemol von hern Johans Erben, daz der selbe her Johans
 Erbe spreche: mir ist vil lieber der Wiszorn habe mir dis geton, wenn daz ich
 es yme geton hette. hie by als do jungher Húgelin gesworn unde geseit hât, worent
 die erbern brüder Bertsche, ein priester und conventbrüder des closters zû dem
 10 Wilhelmer voren. und jungher Reinbolt Húffel der alte, ein edelknecht zû Stras-
 burg, in gezúgesz wisze darzû gebetten sunderlinge unde berúfft.

Und ich Walram von dem Bosch, Ludiger bystum, wonende ze Straszburg von
 keyserlicher gewalt ein offener schriber by den dingen, alz da vor von jungherre
 Húgelin obgen. verschriben stont, gewesen gesehen und gehört habe mit den erbern
 15 gezúgen, die obengeschriben sint. darumbe so hab ich min gewónlich zeichen vor an
 disen brief gesetzt ze gezúgnisse der selben dingen, die obenan von jungherre
 Húgelin egenant geschriben stont.

Str. St. A. V. C. G. B. 28 nr. 30. or. mb. lit. pat. mit dem Handzeichen des Schreibers.

55. *König Wenzel an Straßburg: dankt für die Befreiung des Gregorius von
 20 Wandersleben aus der Gefangenschaft Bischof Friedrichs von Straßburg und bittet
 nun auch dafür zu sorgen, daß ihn der Bischof der abgenommenen Eide entlasse.*

Prag 1381 December 27.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig czu allen czeiten merer des
 reiches und kunig czu Beheim embieten unsern lieben und bisundern getreuwen den
 25 meistern, ammeistere und dem rate czu Straszburg unsere gnade und alles gut. lieben
 und bisundern getreuwen, also Friderich, bischoff czu Straszburg, bie uch in der
 stat czu Straszburg unsern lieben andechtigen Gregorium von Wandisleibin, unsers
 lieben andechtigen Wolfartes von Grenfels, bischoffes czu Basil, in geistlichen
 sachen vicarium, in unserre botschaft und dinste frevelich gefangen und in
 30 eysen geschlossen hat, daran er unsere kunigliche wirdikeit geuneret und gesmehet
 hat, also er auch an andern sachen me getan hat, also wir ym des doch nicht
 getreuwet hetten. hat uns derselbe Gregorius unser diener gerümet, daz ir czu
 35 eren der heiligen kirchen und unser kuniglicher wirdikeit uch in den sachen czū-
 male togentlichen bewiset habit und yn aus der gevengnisse ledig und loes gemachet
 habit, daran ir uns eyne sulche behegelikeit getan habit, die wir kegen úch und
 die uwarn gnedicklich bedencken wollen. darober ist uns vorkommen, daz derselbe
 Gregorius unser diener von derselben gevengnisse wegen dem byschoffe und dem (sic)
 seinen eyde getan habe und brieve ober sich geben habe. dorumb begern wir von uch,
 sind dem mal daz uns die unere und smachheit an unserm diener bie uch in der
 40 stat czu Straszburg an unserm dinste derbotten ist, daz ir den bisschof under-
 wiset und mit ym auch ernstlich von unsern wegen redet, daz er Gregorium

unsern diener ledig und loez sage und alle eyde und brieve vor sich und alle die synen abe tue und yn der ledig sage, also wir ym auch in unsern brieven vorschrieben haben. wan wisset, daz wir ym und den synen in allen sachen, die sie czü ym czu sprechene haben czu dem rechten stellen und halten wollen. und bewiset uch in dissem sachen, also wir uch bisondern wol getreuwen. daz wolle wir kegen uch gnedicklich bedenken. geben czu Prage an sand Johannistage des ewangelisten unser reiche des behemischen in dem 19 und des romischen in dem 6 jaren.

Per dom. cancellarium Martinus scolasticus.

Str. St. A. AA. 107. nr. 17. or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr.

56. *Aufzeichnung über die Preise von Wildpret und Geflügel im Jahre 1381.* 10
Vogeler und gremper. 1381.

Zü dem ersten so söllent sú geben den besten antvogel umbe 10 den. — it. eine glute und eine deind zü 4 den. — it. die rotbeinlein zü 3 den. — eine wildegans umb 14 den., einen vasanthan umb 16 den., ein vasanthün umb 4 den., ein rot velthün umb 9 den., ein gro velthün umb 7 den., ein hasen mit dem balge umb 18 den., ein hasenvleisch umb 16 den., den besten kappen umb 1 sol., eine alte henne um 10 den., it. eine junge hürige henne umb 8 den. — item eine zame gemeste gans, die do bereit ist, die sol man geben von ostern untze sante Michels tage umb 16 den. die beste und von sante Michelstage uncze vastnaht umb 1 sol., it. ein zame ente umb 8 den. 20

Hegel, Königshof. Gedr. II, 1011. aus dem [nicht mehr vorhandenen] »Heimlich Buch« fol. 44^b.

57. *Meister und Rat von Strassburg an den Ritter Johann von Thann: verwenden sich für Frau von Ochsenstein, ihre Bürgerin.* [1381.]¹

Wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg embieten dem erbern ritter hern Johansen von Than als lieb und güt. also ir uns enboten hant von jungfrowe Menen wegen von Ohsenstein unserre burgerine, da súllent ir wissen, daz wir sie darumbe vür uns besantent. und sprichet, daz ir hern Rüdolf seligen von Ohsenstein iren brüder von dez schaden wegen, den er úch und uweren lüten zü Burlebach getän solte haben, gebütent vür die nüne dez lantfriden gegen Spire. und het vor uns erberlich mit biderben lüten erzúget, die vor uns darumbe swürent an den heiligen, daz der vorgenante herr Rüdolf vor den nünen mit urteile ledig wart geseit von der vorgenanten getete und uwerre ansprache wegen. nú bittent úch darumbe ernstlich, daz ir uwere vorderunge gegen der egenanten unserre burgerin ablassent und ir noch iren lüten keinen schaden tünt und truwent, daz ir uns noch ir harüber keinen schaden tünt und úch hie mit lassent 25

¹ *Johans Schilt war Meister 1369, 1372-1381.*